Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 18. Hirschberg, Mittwoch den 4. März **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordneten-Haus.

17. Sitzung, den 26. Februar. Commissionsbericht über den Antrag Hoverbeck-Carlowitz, betreffend den polnischen Aufstand. Die Commission empfiehlt die Annahme des Antrags, wie er in der 14. Sitzung eingebracht worden ist. Es sind einige Amendements gestellt worden. Während der Debatte kam folgender Zwischenfall vor. Der Ministerpräsident kam auf die Discussion zu sprechen, die sich in der 12. Sitzung an die Interpellation der Polen knüpfte, erinnerte an die von dem Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommene Aeußerung des Abg. v. Unruh: daß, wenn aus den Vorkehrungen der Regierung auswärtige Verwickelungen entstehen sollten, die Mittel zur Landesvertheidigung dem Könige verweigert werden würden, — und fügt hinzu: heißt das nicht dem Auslande zurufen: „Kommt her, es ist Zeit, der Augenblick ist günstig, Preußen ist wehrlos." Als sich hiergegen lebhafter Widerspruch erhob, sagte der Ministerpräsident: „Es freut mich, daß Sie noch einen Ausdruck der Entrüstung dafür haben." Es wurde zur Ordnung gerufen. Der Vicepräsident Behrend sagte: Ich bitte zunächst um Ruhe. Der Herr Ministerpräsident hat erklärt, er freue sich über den Ausdruck der Entrüstung. Ob der Herr Ministerpräsident irgend eine Freude über das, was das Haus zu thun gedenkt oder gethan hat, hier äußern will, ist seine Sache; einen Ordnungsruf halte ich nicht für gerechtfertigt.

Ministerpräsident: Ich will hier die Frage, inwieweit ein Ordnungsruf an das Staatsministerium zu erlassen ist, nicht erörtern; aber sollte er wieder in dieser Weise in Anregung gebracht werden, so behalte ich mir die Erörterung vor. Die Drohung, Preußen wehrlos zu machen, sprach derselbe Abg. v. Unruh aus, dessen Name mit der Steuerverweigerung im Jahre 1848 verknüpft ist. — (Stürmische Unterbrechung.)

Vicepräsident: Ich muß dem Herrn Ministerpräsidenten bemerken, daß die letzte Aeußerung mit der vorliegenden Frage in gar keiner Beziehung steht.

Ministerpräsident: Ich kann dem Herrn Präsidenten das Recht zu einer Disciplinarrüge gegen mich nicht einräumen. Ich habe nicht die Ehre, zu dieser Versammlung zu gehören, ich habe die Geschäftsordnung nicht mitgemacht, ich habe den Präsidenten nicht mitgewählt. Die Disciplinargewalt des Präsidenten hat an den Schranken des Ministertisches ihre Grenzen. Ich habe zum Vorgesetzten nur Se. Majestät den König, ich nehme das Wort nicht kraft Ihrer Geschäftsordnung, sonder kraft der mir von Sr. Majestät dem Könige gegebenen Autorität; Sie haben nicht das Recht, mich zu unterbrechen.

Vicepräsident: Ich habe dem Herrn Ministerpräsidenten das Wort nicht entzogen und nach der Verfassung nicht entziehen können. Aber nach der Geschäftsordnung übt der Präsident des Hauses die Disciplinargewalt, so weit die vier Wände des Hauses reichen, und diese Gewalt werde ich ausüben.

Ministerpräsident: Ich muß diese Ansicht als eine bezeichnen, welche vom Staatsministerium nicht getheilt wird. Also ich habe gesagt: der Abg. v. Unruh, welcher 1848 seinen Namen mit der Steuerverweigerung — (große Unruhe.)

Vicepräsident: Ich werde mich genöthigt sehen, von der Bestimmung der Geschäftsordnung, in einem solchen Falle die Sitzung zu vertagen, Gebrauch zu machen, im Falle der Herr Ministerpräsident Aeußerungen wiederholt, von denen ich erklärt habe, daß sie nicht zur Debatte gehören.

Ministerpräsident: Ich kann den Herrn Präsidenten nicht verhindern, die Sitzung zu vertagen; ein zweimaliges Aussprechen meiner Bemerkung ist übrigens genügend. Die Drohung, Preußen dem Auslande gegenüber wehrlos zu machen, ist eine unglückliche und es drängt sich dabei die Bemerkung auf, daß mit der Tendenz auch die Namen des Jahres 1848 wieder in den Vordergrund treten. — Der Herr Ministerpräsident beendigt ungehindert seinen Vortrag. Die Discussion wird fortgesetzt. Als die Reihe zu reden an dem Abg. v. Vinke ist, erklärt dieser, es würde ihm nach fünfstündigem Hören schwer werden, noch eine oder anderthalb Stunden zu sprechen, er bitte daher um Vertagung. Die Fortsetzung der Debatte wird auf die folgende Sitzung vertagt.

Berlin, den 26. Februar. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten las der Herr Minister des Innern folgende telegraphische Depesche des Landrathamtes zu Strasburg vor: Die Drewensbrücke, welche zu Gollup gehört und diesen

Ort mit der Nachbarstadt Dobrzyn verbindet, ist in der Nacht zum 19. Februar mit einigen vorgeschobenen Posten vom preußischen Militär besetzt gewesen, weil eine nahe Insurgentenbande beide Städte bedrohte und von Gollub Zuzug erwartete. Von einer Besetzung der Stadt Dobrzyn durch preußische Truppen ist keine Rede. Das Vorschieben einzelner Posten war durch Lokalverhältnisse geboten, die einen Ueberfall der von russischem Militär entblößten Stadt sehr begünstigten. Die Insurgenten wagten sich nicht heran. In den polnischen Gutsdistrikten des Kreises dauert die Gährung fort. Angesichts des entfalteten Militärs verhält sich jedoch alles ruhig. Jenseit der Grenze, welche von den russischen Zollbeamten verlassen ist, ist augenblicklich Ruhe.

18. Sitzung den 27. Februar. Die Abgeordneten Lette, v. Rönne und Genossen haben zwei Anträge eingebracht, betreffend die Einführung einer neuen Kreisordnung und die Regelung der ländlichen Polizeiverwaltung in den östlichen Provinzen, welche der Gemeinde-Kommission überwiesen werden. — Der Abg. v. Bodum-Dolffs hat einen Verbesserungsantrag zu dem Antrage Hoverbeck-Carlowitz wegen der Konvention mit Rußland eingebracht. Die gestern abgebrochene Debatte wird heute fortgesetzt, aber nicht beendet, sondern nach fast 6stündigem Reden abermals vertagt.

19. Sitzung den 28. Februar. (Fortsetzung der Polen-Debatte.) Zuerst erhielt der Antragsteller Herr v. Hoverbeck das Wort. Da der Herr Ministerpräsident auf diese Rede erwiderte, so wurde die gestern geschlossene Debatte von Neuem eröffnet. Es sprachen darauf die Abgg. Simson und von Carlowitz, so wie der Herr Ministerpräsident, worauf die Diskussion abermals geschlossen wurde. Während der Rede des Referenten verließ der Herr Ministerpräsident den Saal, so daß bei der Abstimmung Niemand am Ministertische anwesend war. — Bei der Abstimmung wurde zuerst das Amendement v. Vincke verworfen. Ueber das Amendement v. Bonin wurde namentlich abgestimmt und dasselbe mit 229 gegen 72 Stimmen verworfen. Bei der namentlichen Abstimmung über das Amendement von Bodum-Dolffs wurde dieses mit 246 gegen 57 Stimmen angenommen. — Es lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: Das Interesse Preußens erfordert, daß die Königl. Staatsregierung, gegenüber dem im Königreiche Polen ausgebrochenen Aufstande, keinem der kämpfenden Theile irgend eine Unterstützung oder Begünstigung zuwende, noch auch Bewaffneten gestatte, das Preußische Gebiet ohne gleichzeitige Entwaffnung zu betreten. — Gegen das Amendement stimmten: die Konservativen, die Katholiken und die Fraktion v. Vincke. — Damit schloß die Sitzung nach 2 Uhr.

Berlin, den 25. Februar. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hat sich heute Morgen über Weimar und Frankfurt nach Karlsruhe begeben, von wo derselbe, begleitet von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden, die Reise nach England fortsetzt. Gleich nach dem Vermählungsfeste kehrt Se. Königliche Hoheit zur Jubelfeier nach Berlin zurück; seine erlauchte Gemahlin bleibt dagegen noch einige Tage am englischen Hofe und wird erst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs hier eintreffen.

Berlin, den 25. Februar. Gestern Nachmittag begegnete Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Karl beim Reiten im Thiergarten der Unfall, von einem im Galopp entgegen kommenden Reiter derartig angeritten zu werden, daß er eine nicht unerhebliche Kontusion des rechten Beines dabei erlitt.

Berlin, den 27. Februar. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert leidet dem Vernehmen nach an einer Handgeschwulst, die durch den Biß eines Papageies veranlaßt ist.

Vor einigen Tagen verlor Ihre Majestät die Königin ein Armband. Dasselbe ist von der Frau eines Arbeiters gefunden und im Hofmarschallamte abgegeben worden, wo dieselbe die ausgesetzte Belohnung von 50 rtl. ausgezahlt erhielt.

Meseritz, den 20. Februar. Der Probst Talaczynski aus Chrzypto ist wegen Aushängens einer polnischen Fahne zu einem Thaler Strafe verurtheilt worden.

Kattowitz, den 24. Februar. Die vor einiger Zeit hier verhafteten 4 Krakauer Studenten befinden sich noch immer in Haft, nachdem die drei früher als weniger gravirt Entlassenen aufs neue in Folge höheren Orts ergangener Ordre gefänglich eingezogen worden sind. Sie bleiben übrigens dabei stehen, der polnischen Insurrektion ganz fern zu sein.

Kattowitz, den 25. Februar. Nach den neuesten Nachrichten sind die russischen Truppen bei Kutno von den Insurgenten geschlagen worden und zogen sich nach der preußischen Grenze zurück. In Kattowitz dauert der Zuzug von flüchtenden polnischen Familien fort.

Kattowitz, den 28. Februar. Direkte Nachrichten aus Polen fehlen. Man weiß nur, daß gestern die Russen in Dombrowa einrückten und die von den Insurgenten herrührenden Vorräthe wegführten. Nach vollzogener Revision des Städtchens marschirten sie nach Sosnowice, wo sie heute Morgen angekommen sind. — In Panki, einem Eisenhüttenwerke in Polen, sind vorgestern die Insurgenten mit den Russen zusammengetroffen. Das Gefecht soll unentschieden geblieben sein.

Tarnowitz, den 26. Februar. Das russische Beamtenpersonal mit Kasse, Munition und Habseligkeiten ist heute aus dem polnischen Grenzort Niesdara nebst 3 verwundeten Kosaken in Begleitung preußischer Husaren hier angekommen. Die russischen Beamten in Niesdara haben in Folge einer telegraphischen Ordre aus Kalisch das preußische Gebiet betreten, weil Insurgenten im Anzuge sind.

Guttentag, den 26. Februar. Gestern Nachmittag sollen sich an der Grenze 200 bewaffnete Polen haben sehen lassen, welche einige Schüsse über die Grenze abfeuerten. Das allarmirte Militär stellte sich sofort an der Grenze auf und die Polen zogen sich wieder zurück.

Posen, den 24. Februar. In der Martinskirche wurde gestern ein Trauergottesdienst für diejenigen Polen abgehalten, welche in den letzten Gefechten in Polen gefallen sind. Die Kirche war gedrückt voll. Eine große Anzahl auswärtiger polnischer Edelleute waren zum Theil aus entfernteren Gegenden hierher gekommen, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Dem Vernehmen nach hat vor einigen Tagen auch in der Adalbertskirche ein Trauergottesdienst stattgefunden, bei welchem der hiesige Weihbischof in eigener Person celebrirte. — Ein russischer Oberst befindet sich hier zu dem Zweck, bei Operationen an der Grenze eine Verständigung zwischen dem preußischen und russischen Truppenkommando zu vermitteln. — Ein Herr von Taczanowski hat seine Güter bei Kalisch, wo die Insurgenten ihm eine Kriegssteuer von 100000 polnischen Gulden auferlegt hatten, verlassen und ist nach Posen gekommen. Als die Beamten desselben den Insurgenten erklärten, daß kein Geld vorhanden sei, hielten sie sich einstweilen an das lebende Inventarium.

Posen, den 26. Februar. Die angeblich erfolgte Durchsuchung der Martinskirche hat, wie das hiesige Polizei-Direktorium öffentlich bekannt macht, weder stattgefunden, noch ist eine solche beabsichtigt worden. Nach amtlicher Feststellung sind am 10. Februar um Mittag einige von den unlängst nach Posen gekommenen Ersatzmannschaften auf einem Spaziergange in die Kirche eingetreten, nachdem sie von der Frau des Kirchendieners auf ihre Frage erfahren hatten, daß die

Pforte offen und kein Gottesdienst sei. In der Kirche war ein Tischler mit einigen Gehilfen beschäftigt, das Gerüst zu einem Katafalk aufzustellen. Nachdem die Soldaten das Innere der Kirche angesehen, haben sie nach etwa 10 Minuten dieselbe wieder verlassen. Einen anderen Zweck als den angegebenen hat die Anwesenheit der Soldaten nicht gehabt.

Ostrowo, den 24. Februar. Das Militär macht ununterbrochen Patrouillen, doch ist hier nichts Beunruhigendes vorgefallen; dagegen hat man bei einem Schmiede in Bobrownik im Schildberger Kreise Sensen und Schießgewehre gefunden und bei einem Eisenhändler in Kempen 1000 ungewöhnlich geformte Sensen entdeckt.

Pleschen, den 25. Februar. Gestern wurde in der Gegend von Robakowo von preußischen Ulanen ein Wagen angehalten, auf welchem sich zwei Herren von Koszucki aus Magroczewice befanden, um über die Grenze nach Polen zu gehen. Man fand auf dem Wagen 10 Doppelflinten, mehrere Revolver und einen reichlichen Vorrath von Munition. Die beiden Herren wurden von den Ulanen verhaftet und hierher gebracht.

Pleschen, den 25. Februar. Gestern hat eine Patrouille Ulanen einen Wagen mit Gewehren und Pulver, in einem Doppelboden des Wagens verpackt, welcher grade über die Grenze nach Polen fahren wollte, abgefaßt und sammt Leuten nach Pleschen gebracht. Die Personen sind aus Preußen.

Königsberg, den 24. Februar. Vor einigen Tagen wurden hier zwei junge Polen, die aus Posen zu sein vorgaben, aber legitimationslos waren (einer hatte eine Legitimation des polnischen Nationalkomités bei sich), verhaftet. Sie hatten 300 Thlr. bei sich und stellten gar nicht in Abrede, daß ihre Absicht sei, über die Grenze gehen zu wollen. Auch ein polnischer Arzt aus Warschau befindet sich hier in polizeilichem Gewahrsam.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 24. Februar. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung ist das Gesetz über die Wiederherstellung der Gemeindeordnung nach dem Antrage des Verfassungsausschusses mit dem Zusatze genehmigt worden, daß Bürgermeister und Gemeindebehörden neu zu wählen sind. Der Regierungskommissarius bezweifelte das Zustandekommen des Gesetzes, falls nicht eine Entschädigung für die vom Amte kommenden Bürgermeister ausgesprochen werde. Letzteres wurde einstimmig abgelehnt.

Oesterreich.

Wien, den 24. Februar. Vorgestern hat in der Brigittenau ein Duell mit tödtlichem Ausgange stattgefunden. Die Duellanten waren der spanische Gesandtschafts-Sekretär Muruaga y Mildosola und der niederländische Gesandtschafts-Sekretär Graf Rechtern von Rosardo. Letzterer, ein junger Mann von 27 Jahren und Erbe eines großen Vermögens, erhielt einen Schuß in die Brust, welcher den augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Man fand bei ihm einen Zettel, dessen Inhalt die Behörden zu der Annahme eines Selbstmordes bestimmen sollte. Der Gegner hat Oesterreich verlassen und die übrigen Theilnehmer des Duells sind unbekannt. — Aus Krakau schreibt man: Trotz der Niederlagen der Insurgenten fehlt es doch nicht an Zuzüglern. In der Nacht zum 22. Februar wurden abermals 60 solcher Zuzügler angehalten und nach Krakau zurückgebracht. Die Zahl der Verhafteten ist bereits so angewachsen, daß es an Lokalitäten zu deren weiterer Unterbringung fehlt. Trauer- und Seelenmessen für die Gefallenen sind an der Tagesordnung.

Wien, den 26. Februar. Heute wurde in der Stephanskirche die Jahresfeier der vor zwei Jahren verliehenen Verfassung mit feierlichem Gottesdienst begangen. Dasselbe geschah auch in Prag in der Niklaskirche. — Der Tyroler Landtag in Innsbruck hat den gegen die Protestanten gerichteten Antrag des Fürstbischofs von Brixen mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Darnach soll sich 1) in Tyrol keine nichtkatholische Gemeinde bilden dürfen; 2) soll den Protestanten bloße private Religionsübung gestattet sein; 3) das protestantische Bethaus in Meran bleibt ein bloßes Privatoratorium; 4) jeder Nichtkatholik in Tyrol kann nur durch ein von Fall zu Fall zu erwirkendes Landgesetz unbewegliches Eigenthum erwerben. Es ist die Bitte beigefügt, der Kaiser möge diesen Gegenstand durch Allerhöchst eigene und unmittelbare Würdigung erledigen.

Prag, den 23. Februar. Ueber 60 Czechen sind bereits von hier nach Polen abgegangen, um sich den Insurgenten anzuschließen. Sie versammeln sich in Krakau und überschreiten dort die polnische Grenze. Die Polen, welche sich hier aufhielten, sind bis auf einen nach dem Schauplatze des Kampfes abgereist.

Krakau, den 25. Februar. Trotz des Elendes, das die Niederlage bei Miechow über so viele Familien gebracht hat, hört der Zuzug junger Leute über die Grenze immer noch nicht auf. In vergangener Nacht wurden wieder in verschiedenen Herbergen 24 Personen betroffen, die sich zum Ausmarsche rüsteten. Auch ein neues Werbebüreau wurde heute von den Behörden aufgehoben. Der Zudrang der Flüchtigen aus Polen ist massenhaft. Nicht blos die Privat- und Gasthäuser, selbst die Klöster sind überfüllt, denn auch viele geflüchtete Geistliche haben Aufnahme gefunden. Einzelnes auf den Edelhöfen geraubtes Gut wurde hier auf den Markt gebracht und von den rechtmäßigen Eigenthümern erkannt, weshalb die Verkäufer verhaftet wurden.

Krakau, den 26. Febr. Gestern fand hier unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung das Leichenbegängniß eines im Kampfe bei Miechow Verwundeten statt und heute erfolgte ein zweites Begräbniß. Der gestern Begrabene war ein Studirender, 19 Jahre alt. — Gestern wurden hier in zwei Klöstern 20 junge Leute, von denen 18 aus Polen und 2 aus Galizien gekommen waren, verhaftet, wie es heißt, weil sie sich nicht gehörig legitimiren konnten.

Frankreich.

Paris, den 24. Februar. Die „Patrie" hat eine Subskription zu Gunsten der verwundeten Polen, deren Familien und für die Opfer des Aufstandes eröffnet. Eine Petition zu Gunsten der Polen ist dem Senate übergeben worden. Die Abreise junger Polen in die Heimath durch Oesterreich dauert fort, ebenso der Ankauf von Waffen. — Herr von Lesseps hat von Abdelkader, der die Suez-Kanalarbeiten besichtigte, ein sehr schmeichelhaftes Schreiben erhalten.

Italien.

Turin, den 20. Februar. Garibaldi hat einer Polendeputation, die sich zu ihm nach Caprera begeben hatte, erklärt, daß er nach seiner Genesung bereit sein werde, sich nach Polen zu begeben, wenn sich die Revolution bis dahin zu halten im Stande sei. — In Terzigno hat man 22 und an einem anderen Orte 16 Bauern verhaftet, weil man sie im Verdacht hat, daß sie mit der Bande Pilone's in Verbindung stehen. In Neapel wurde der ehemalige Garibaldische Kapitän Cornelli aus Mantua verhaftet, der einen anderen Garibaldischen Exkapitän, Gadolini aus Venetien, erschlagen und beraubt hatte

Turin, den 22. Februar. Eine Proklamation Garibaldis

von Caprera vom 15. Februar ruft die Rumänen, Ungarn, Deutschen und Skandinavier zu den Waffen, um sich an dem Kampfe der Polen gegen die Russen zu betheiligen. — In der Gegend von Perugia hat sich eine Räuberbande gezeigt, die von der Nationalgarde gesprengt worden ist. Der Hauptmann wurde gefangen und in Aquila erschossen. — In der Gegend von Chiesi haben sich die Briganten so vermehrt, daß Infanterie und Artillerie zur Sicherheit der Stadt eingerückt sind. Jeden Abend bemerkt man auf den benachbarten Bergen die Lagerfeuer der Briganten. In der Nacht zum 8. Februar überraschten die Briganten in San Stefano eine sardinische Kompagnie und zersprengten sie nach kurzem Kampfe. Hierauf nahmen sie die Gemeindekasse in Beschlag, entwaffneten die Nationalgarde und führten 21 Wagen mit Lebensmitteln mit sich in die Berge. — Unter den Sträflingen im Gefängnisse zu Catania ist es zu argen Excessen gekommen. Man entdeckte eine Verschwörung und fand Dolche, Feilen, Brechstangen und verschiedene Waffen. Unter dem Pflaster war ein ganzes Waffendepot. — Aus Neapel sind 30 polnische Emigranten, die früher unter Garibaldi dienten, in Genua angekommen, um sich durch die Schweiz und Deutschland nach Polen zu begeben. Ihr Anführer ist der Major Choromanski, ein 70jähriger Greis.

Turin, den 23. Februar. Die Staatsanwaltschaft hat den Hirtenbrief, den der Bischof von Guastalla aus Anlaß der Fastenzeit erlassen hat, mit Beschlag belegen lassen. — Nationalgardisten von Cirigliano fielen in einen Hinterhalt, den ihnen 60 Briganten stellten, denen sie nachspürten, und wurden alle niedergemacht.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Februar. Im Unterhause fragte ein Mitglied, ob die Prinzessin Alexandra protestantischen Glaubens sei? worauf Palmerston antwortete: er freue sich, diese Frage befriedigend beantworten zu können, denn als eine Gemahlin für den Prinzen von Wales gesucht wurde, waren folgende Bedingungen erforderlich: 1) die Prinzessin müsse jung, 2) schön, 3) angenehm, liebenswürdig und wohlerzogen und 4) protestantisch sein. Alle diese Eigenschaften seien in der Prinzessin Alexandra vereinigt; es sei daher zu erwarten, daß die Wahl der Nation eben so erfreulich sein, wie zum Glück des Prinzen von Wales beitragen werde. — Aus Malta wird telegraphisch berichtet, daß das Befinden des Prinzen Alfred beruhigend sei.

Dänemark.

Kopenhagen, den 26. Februar. Heute Mittag reiste die Prinzessin Alexandra ab. Im offenen Wagen mit ihren Eltern und von Husaren begleitet fuhr sie unter endlosem Jubel durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Bahnhofe. In Korsör besteigt die Prinzessin das Dampfboot „Schleswig"; in Kiel erwartet sie ein festlicher Empfang. Die Nacht wird in Hamburg zugebracht und dann die Reise über Brüssel fortgesetzt. Die Prinzessin hat von dem Könige einen mit Perlen und Edelsteinen sehr reich verzierten Halsschmuck zum Brautgeschenk erhalten. Die Schuhmacher in Kopenhagen haben der Prinzessin als Brautgeschenk ein Paar höchst elegante sehr schön gearbeitete mit Gold bordirte Morgenschuhe aus rothem Sammet verehrt.

Itzehoe, den 22. Februar. Der Minister für Holstein, Herr Hall, hat sich geweigert, die einstimmig beschlossene Adresse der Ständeversammlung entgegenzunehmen und in die Hände des Königs zu besorgen. Wahrscheinlich wird man die Adresse nebst den dazu gehörigen Aktenstücken der Bundesversammlung überreichen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 21. Februar. Großfürst Michael ist vorgestern nach dem Kaukasus abgereist, um dort den Statthalterposten anzutreten. — In den letzten Tagen ist wieder eine Batterie und ein Bataillon Tirailleurs nach Polen abgegangen. Vorgestern besichtigte der Kaiser den aus Warschau angekommenen zweiten Rekrutentransport. Die polnischen Rekruten hatten ein gutes Ansehen und antworteten fröhlich auf den Anruf des Kaisers. Der Kaiser ließ sodann aus einem der eben gemusterten älteren Regimenter zwei polnische Soldaten heraustreten, um den Neulingen ihre zukünftige Existenz und ihre Pflichten auszumalen. Die Rekruten sollen im Innern des Reiches vertheilt werden.

Warschau, den 24. Februar. Bei Zalin im Lublinschen ist eine Schaar von 500 Insurgenten mit einem Verlust von 150 Todten und 36 Gefangenen, unter denen der Anführer, geschlagen worden. — Aus Lemberg schreibt man, die Insurgenten hätten unter Nerzaj, mit der Abtheilung Bogdanowics vereint, einen Angriff der Russen bei Dubienka zurückgeschlagen und 2 Kanonen erobert.

Warschau, den 25. Februar. An der schlesischen Grenze setzen sich die Russen wieder fest, doch ist Sosnowice noch nicht wieder besetzt. Die in den olkuszer Kreis einmarschirte Militärkolonne ist bei Absuchung der ganzen Gegend zwischen Kromolow, Pilica, Wolbrom, Olkusz und Granica nirgends auf Insurgenten gestoßen. Nach ihrem Zersprengen bei Miechow haben sie sich theils über die galizische Grenze geflüchtet, theils zerstreut. Die rechtmäßige Obrigkeit ist in allen oben erwähnten Orten wieder eingesetzt. — In Burzynin bei Sieradz versammelte sich eine kleine Schaar aus Frankreich gekommener Emigranten und begab sich mit dem Pfarrer des Orts in die Wälder zwischen Sieradz u. Wielun. Gut bewaffnet und unter Anführung des Fürsten Drobomiredy, der ebenfalls aus Paris gekommen war, lagerten sie sich in den Wäldern von Zloczew. wo sie zuvor die russischen Adler kassirt und die National-Regierung eingesetzt hatten. Am 13. Februar wurden 60 Mann davon unter Drohomiredy von den Russen umringt, schlugen sich aber durch, jedoch nicht ohne schwere Verluste, denn Fürst Drohomiredy, der Pfarrer Jany und mehrere andere sind geblieben. — Aus Willizyn wird von zahlreichen Zuzügen aus Posen gemeldet. — In Warschau bedroht der revolutionäre Stadtvorstand den, welcher der Polizei Waffen ausliefert, mit dem Tode. — Die russischen Truppen haben bei Biala 150 Insurgenten geschlagen und 20, worunter der Anführer der Bande, Czaniovski, getödtet. — Die „Krakauer Zeitung" dementirt die Nachricht, daß Kurowski sich erschossen habe. — In dem Gefechte bei Radziejow am 19. Febr verloren die Insurgenten an Gefangenen 13 Mann; daß Miroslawski ihr Anführer war, ergibt sich auch aus seinen in dem erbeuteten Wagen gefundenen Korrespondenzen. — In der Nähe von Opatowek, Kreis Kalisch, wurden in diesen Tagen Kosaken von Insurgenten überfallen und arg zugerichtet; über 20 Kosaken blieben auf der Stelle todt und wenigstens doppelt so viel wurden nach Kalisch ins Lazareth gebracht. Auch wurde die von Warschau kommende Post überrumpelt und es sollen bei dieser Gelegenheit wichtige Depeschen und viel Geld in die Hände der Insurgenten gefallen sein. — Mieroslawski hatte am 19. Februar die Insurgenten benachrichtigt, daß er in Polen angelangt sei und den Oberbefehl übernommen habe. Er erließ einen Aufruf an die Polen, zur Fahne des Aufstandes herbeizueilen und sich in seinem Lager zu sammeln. Die Wirkung dieses Aufruhrs zeigte sich sofort. Zahlreiche Schaaren aus der Umgegend und aus Posen zogen zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen zu ihm. — Die Zuzüge aus Posen

scheinen eher zu= als abgenommen zu haben. — Die letzten Nachrichten berichten über mehrere unglückliche Gefechte Mieroslawski mit russischen Truppen in der Nähe der preußischen Grenze bei Inowraclaw. — Im Kreise Wloclawek sind 1000 Insurgenten, welche Mieroslawski zu Hilfe eilten, gänzlich zersprengt worden; 100 sind gefallen und 32 zu Gefangenen gemacht worden.

Warschau, 26. Febr. Die Insurgenten verschwinden aus dem Südwesten, ohne daß man hier weiß wohin, wahrscheinlich an oder über die österreichische Grenze. Der Zug der Flüchtlinge geht besonders nach Krakau, wo die Polizei jedem Flüchtlinge Schutz und Aufnahme gewährt, unter der Bedingung der Anmeldung binnen 24 Stunden; die österreichische Regierung soll beabsichtigen, die Flüchtlinge in die Armee einzustellen. Uebrigens treten dort Hunderte über die Grenze, um an einem andern Punkte wieder zurückzukehren. — In Leczyc hat der Insurgentenchef eine Proklamation erlassen, worin er die Deutschen auffordert, mit den Polen gemeinschaftliche Sache zu machen. — Das Gefecht, in welchem Mieroslawski geschlagen wurde, fand bei Radziejewo statt. Er hatte 1000 Insurgenten um sich versammelt, von denen über 200 gefallen sind. — Ein Erlaß des Centralcomités der polnischen provisorischen Regierung enthält die Ablösung alles Grundzinses, der Steuern, die Entschädigung der Grundbesitzer und die Aufhebung aller früheren Gesetze über bäuerliche Verhältnisse. Ein anderer Erlaß verheißt Entschädigung der nationalen Kämpfer aus National=Eigenthum — Der schwer verwundete Leon Frankowski lebt noch. Er wird in Lublin auf besondern Befehl des Großfürsten sorgfältig behandelt, zugleich aber auch kriegsgerichtlich vernommen. — Die Insurgenten haben ihre Hauptmacht in der Gegend von Ojcow concentrirt. In Czenstochau stehen 2500 Mann Russen und es ist daher kein Angriff der Insurgenten auf die Stadt zu erwarten. — Ueber die Reise Mieroslawski's schreibt die „Ostſ. Z.“: Er reiste als Handlungsreisender einer Weinhandlung in der Campagne unter französischem Namen und mit französischem Passe und hatte sich durch das Abschneiden seines starken Bartes unkenntlich gemacht. Am 14. Februar passirte er Berlin, wo er nur kurze Zeit verweilte. Am 15. war er in Inowraclaw, wo er den Abend in einer heitern Gesellschaft zubrachte, in der sich auch mehrere Offiziere befanden. Am 16. reiste er, nachdem er noch einige Bestellungen auf Champagner notirt hatte, nach Strzelno und am 17. Morgens 6 Uhr bewirkte er seinen Uebergang über die Grenze. Er wurde von einer Insurgentenbande begrüßt und begab sich zu einem ihm bekannten Gutsbesitzer. Am 18. übernahm er das Obercommando. — Es steht nunmehr fest, daß die lebhafte Bewegung unter den polnischen Gutsbesitzern in den Kreisen Kulm, Thorn und Strasburg nicht eine Schilderhebung in Westpreußen selbst, sondern eine bewaffnete Expedition nach Polen bezweckte. Dieser Zweck ist theilweise erreicht worden. In der Nacht zum 16. Febr. gingen bei Dobrczyn 70 Zuzügler über die Grenze und bis zum 21. folgten größere oder kleinere Abtheilungen. Sie schlossen sich an die im Lipnower Kreise bereits vorhandenen Insurgentenbanden. Gleichzeitig begannen auch aus Posen die Zuzüge. Sie nahmen ihren Weg über Wolczyn bei Radziejewo, wo seit dem 16. über 500 Zuzügler die Grenze passirt haben sollen. Die Klöster im Kreise Lipnow sollen sich bereit erklärt haben, ihre sehr bedeutenden Schätze an Gold und Silber zur Unterstützung des Aufstandes herzugeben. Dennoch gilt der Aufstand für hoffnungslos. Die Zahl der eigentlichen Führer ist gering und hinter der Anonymität des Nationalcomités bergen sich meist Leute ohne Namen und Stellung, ehemalige Emigranten, Beamte und bankerutte Gutsbesitzer. — Im Kreise Wloclawek sind 1000 Insurgenten, welche Mieroslawski zu Hilfe eilten, gänzlich zersprengt worden; 100 sind gefallen und 32 zu Gefangenen gemacht worden. — In Podlachien hat der Aufstand zugenommen.

Warschau, 26. Februar. Mieroslawki befindet sich noch in Polen. Nach dem Gefecht bei Wloclow soll er sich mit einem Verlust von 40 Todten und einigen Gefangenen nach Kolo durchgeschlagen haben. — Langiewicz ist den Russen entgangen und hat sich aus dem Radom'schen ins Lublin'sche geworfen. Langiewicz ist kein Deutscher. Er war bereits 1830 Lieutenant in einem polnischen Infanterieregiment und wurde von Chlopicki zum Hauptmann ernannt. Später ging er mit dem Reste der polnischen Armee ins Ausland, diente in den italienischen Kriegen und dann unter Garibaldi. Die Insurgenten halten große Stücke auf ihn und das Centralcomitee als provisorische Regierung hat ihn zum General ernannt. — Aus Warschau meldet man, daß der Verkehr mit Polen wieder seinen gewöhnlichen Verlauf nimmt. Die Lycker Kaufleute betreiben nach wie vor ihre Handelsgeschäfte mit Polen. Die Heu- und Holzausfuhr von Polen nach Rußland hat wieder begonnen und die früher in Grajewo stationirt gewesenen polnischen Straßniks, welche beim Aufstande, ehe russisches Militär kam, sich an die preußische Grenze flüchteten, sind wieder in ihren Cantonnements. — Am 22. Februar kamen 300 Insurgenten nach Lodz und verhafteten den Präsidenten und das Magistratspersonal. Nachmittags trafen russische Truppen ein und überrumpelten die Insurgenten im Lager von Lagiewnik. Es soll ein furchtbares Gemetzel stattgefunden haben. Es sind 150 Polen gefallen, 14 verwundet und 85 gefangen genommen worden. Unter ihnen befinden sich 4 Frauen und mehrere Juden in sehr jugendlichem Alter. — Auf die Beschwerde des Grafen Polytyllo wegen Ueberfalles seines Schlosses und des Städtchen Wayslawice hat eine Untersuchung stattgefunden, welche die untrügliche Wahrheit herausgestellt hat, daß zuerst ein Angriff auf die durchmarschirenden russischen Truppen aus dem Schlosse durch 20 und mehr Schüsse stattgefunden hat, wodurch 6 Soldaten verwundet wurden. Die Soldaten suchten die im Schlosse versteckten Rebellen auf und verlangten deren Auslieferung; als dies nicht geschah, glaubten die Soldaten, die Schüsse seien von den Schloßbewohnern selbst abgefeuert worden, tödteten oder verwundeten 8 Personen und plünderten und ruinirten das Schloß. Graf Polytyllo ist selbst der Aufhetzung zum Aufstande verdächtig. Es ist nicht zu verwundern, wenn der Haß der Soldaten gegen die Rebellen aufs äußerste gestiegen ist, denn in der Citadelle befinden sich die verstümmelten Soldaten, denen die Insurgenten nicht nur die Kleider und sogar die Fußlappen abnahmen, sondern sie auch mit abgeschnittenen Nasen, Ohren, Zungen und mit ausgeschnittenen Augen fortjagten. — Es sind außer der schon erwähnten Gardecavallerie, von der ein Husarenregiment bereits hier eingetroffen, noch 8 Linien-Kosakenregimenter unterweges nebst 2 Kosaken-Berg-Batterieen. Die Linien-Kosakenregimenter sind außer Säbeln und Piken auch noch mit langen weittragenden Büchsen bewaffnet. — Ueber den Brückenbrand in Kolo hört man, daß 45 Insurgenten am 17. in die Stadt kamen, die Pfosten der hölzernen Brücke mit Theer bestrichen und anzündeten, ohne daß sie Jemand daran gehindert hätte. So lange die Brücke brannte, stand Wache dabei. Durch die Zerstörung dieser Brücke über die Warte ist die Verbindung zwischen Warschau und Kalisch und Konin ꝛc. unterbrochen. In Konin stehen 1500 Mann Russen mit 6 Geschützen. Aus der Provinz Posen sind wieder Zuzügler zu den Insurgenten gestoßen. — Die russischen Truppen haben die von Mieroslawski geführten Insurgenten bei Baziewo geschlagen und längs der preußischen Grenze verfolgt. Mieroslawski, der nach Preußen geflüchtet war, kehrte nach Polen zurück und sammelte die zer-

streuten Rebellen bei Piotrkowo. Von den Truppen angegriffen, haben sich die Insurgenten wieder zerstreut, aber auch wieder gesammelt; sie wurden ohne Unterlaß durch 8 Stunden bis zum See Goplo verfolgt und erst die Nacht machte der weitern Verfolgung ein Ende. Mieroslawski verließ nach einer warmen Anrede dieses Corps, das er dem Milenski anvertraute, um zu einem andern zu gehen.

Griechenland.

Athen, den 25. Februar. Die Nationalversammlung hat ein neues Ministerium ernannt, dessen Präsident Balbis zugleich Präsident der Nationalversammlung ist.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. Februar. Durch einen großherrlichen Hat wird die Verzichtleistung des Sultans auf 30 Millionen Piaster der jährlichen Civilliste, Herabsetzung der Einkünfte der Sultaninnen und eine Verminderung der Beamten verkündet. Der Vicekönig von Aegypten ist angekommen. Die Repräsentanten der Großmächte haben heute in Angelegenheiten der Donaufürstenthümer eine Besprechung gehabt.

Afrika.

Aegypten. Unter der muselmännischen Bevölkerung in Kairo herrscht immer noch große Aufregung. Als mehrere Mitglieder des Konsularkorps sich am 12. Februar zu dem feierlichen Empfange des Vicekönigs in Uniform nach der Citadelle begaben, wurden sie auf der Straße insultirt. Weitere Excesse wurden indeß verhütet. Vor seiner Abreise nach Konstantinopel beschäftigte sich der Vicekönig damit, die finanziellen Verpflichtungen seines Vorgängers zu regeln und die eigene Civilliste zu ordnen. Ismail Pascha ist entschlossen, in seinen Privatausgaben die äußerste Oekonomie obwalten zu lassen.

Amerika.

Newyork, den 14. Februar. In der Antwort auf den französischen Vermittelungsvorschlag erklärt die nordamerikanische Regierung, jeden Vorschlag einer fremden Macht, der sich auf die innere Politik Amerika's beziehe, ablehnen zu wollen. Im Südstaaten-Kongreß ist der Vorschlag diskutirt worden, daß gefangen genommene Neger ihren Eigenthümern zurückgegeben oder behufs der Entschädigung der Bürger, die durch den Feind ihre Sklaven verloren haben, verkauft werden sollen.

Newyork, den 14. Februar. New-Jersey schickt Kommissare nach Richmond, um die Südstaaten einzuladen, sich einer Nationalversammlung anzuschließen. Indiana verlangt die Schließung eines Waffenstillstandes und zwar in möglichst kurzer Frist, und ebenfalls eine Zusammenkunft von Vertretern aller Staaten, einschließlich der konföderirten, welche den 1. Juni in Nashville in Tennessee gehalten werden soll. — Der Kriegssekretär hat einen Untersuchungshof in Kairo beauftragt, sich zu vergewissern, ob und welche unionistische Offiziere Geschäfte mit Baumwolle auf dem Mississippi gemacht haben, indem sie Handelslicenzen ausstellten oder Transportmittel der Regierung zu eigenen Zwecken gebrauchten. Auch die gegen den General Butler während seiner Verwaltung Neworleans kursirenden Anschuldigungen werden untersucht werden müssen.

Mexiko. Aus Veracruz wird vom 28. Januar berichtet, daß der zu den Franzosen übergegangene General Mejia den mexikanischen Heerführer Doblado angegriffen und demselben 400000 Piaster abgenommen habe.

Vermischte Nachrichten.

Am 25. Februar hatte ein Heizer auf dem Bahnhofe in Liegnitz, als er über die Stränge gehen wollte, das Unglück zu stolpern und von herankommenden beladenen Kohlenwagen überfahren und tödtlich verletzt zu werden. Der Verunglückte ist Abends seinen Leiden erlegen. — Am 27. Februar Nachmittags, als der Güterzug jenseit Hainau die mit eisernen Pfeilern versehene Ueberbrückung passirte, bog sich der Heizer über die Maschine so weit hinaus, daß ihn der eiserne Pfeiler beim Kopfe erfaßte, ihm den Hirnschädel zerschmetterte und ihn von der Maschine warf. Der Verunglückte ist noch denselben Abend im Hospitale zu Hainau gestorben.

In Berlin hatte am 21. Februar auf einem Balle ein junges Mädchen in der Nähe eines eisernen Ofens Platz genommen. Durch einen Luftzug schlugen die Flammen aus dem Ofen heraus und setzten die Kleider des Mädchens in Brand, welches dadurch solche erhebliche Brandwunden erlitt, daß es am nächsten Tage starb.

In Berlin wurde eine aus 40 Personen bestehende Hochzeitgesellschaft am 7. Juli v. J. nach der Trauung im Odeum mit Kaffee und Kuchen bewirthet und sofort zeigten sich an den Gästen Zeichen der Vergiftung, doch wurde die Gefahr durch alsbaldige ärztliche Hilfe glücklich beseitigt. Der Verdacht der Vergiftung fiel auf den Koch Mäder, welcher, obwohl er kein Geständniß machte, in diesen Tagen vom Schwurgericht, weil er den Hochzeitgästen durch einen Dritten Gift beigebracht, zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

In Neisse wurde am 23. Februar Morgens ein junger Ingenieur-Offizier erstickt gefunden und alle Belebungsversuche blieben erfolglos. Die Ofenklappe war zu früh geschlossen worden.

In Frankfurt a. O. hat am 23. Februar ein betrübendes Ereigniß stattgefunden. Der 21jährige Sohn des dasigen Postdirektors, der seit einiger Zeit an Geistesstörung leidet, hat, als man sich seiner Person bemächtigen wollte, einen Polizeidiener auf der Stelle erstochen und einen Gendarmen tödtlich verwundet.

Bei der Thalfahrt nach Promonte explodirte, wie aus Pesth gemeldet wird, ein Kessel auf einem Dampfer, in Folge dessen von der Mannschaft viele getödtet und verwundet, das Schiff aber halb zersprengt wurde.

Am 10. Februar war ganz Newyork in höchster Aufregung, indem eine durch den weltberühmten Schwindler Barnum zu Stande gebrachte Zwergenhochzeit ganz Newyork auf die Beine brachte. Der bekannte General Tom Tleumb, 31 Zoll hoch, heirathete Miß Warren, 27 Zoll hoch.

Gisela.

Novelle von Emmily Palm.

Fortsetzung.

Armer Freund, ein furchtbares Verhängniß, sagte Gennaro, tief ergriffen — beide schwiegen, nach einer Pause fuhr Gennaro mit leiser Stimme fort: Du sahst Gisela wieder?

Alexis raffte sich auf. Ich sah sie wieder, antwortete er. Bis zum äußersten widerstand ich dem Verlangen, endlich von Sehnsucht verzehrt, gab ich ihm nach, und suchte ihre Spur auf. Der Graf hatte mit ihr in Wien, Paris und London gelebt. Ueberall war sein Haus der

Sammelplatz vornehmer Welt, geistreicher Gesellschaft gewesen, Giselas Schönheit der Magnet, der sie anzog. In Paris jedoch erkrankte sie, man sagte ihr Leiden bestände in Heimweh, der Graf war mit ihr nach Deutschland zurückgekehrt. Sie hatten hier auf den östreichschen Gütern des Grafen gelebt und dann aufs neue Reisen gemacht, doch allein, von aller Welt zurückgezogen, und auf einsamen Punkten dazwischen geruht. Ich reiste ihnen nach und erreichte sie in der Schweiz. Dort an einem schönen Frühlingsabend sah ich Gisela wieder. Sie hatte allein den Abhang eines Berges erstiegen, ich war ihr so nah, daß mein Athem sie streifte, mein Herz schlug zum Zerspringen, ihr Anblick raubte mir die Besinnung, ich hatte nur ein Begehren, zu ihren Füßen mein Entzücken, meine Qualen auszuweinen. Doch eine unsichtbare Macht hielt mich von ihr zurück.

Dein guter Geist, murmelte Gennaro.

Alexis hörte ihn nicht — ich sah sie in Trauer, fuhr er heftig erregt fort — es war mir, als stände der Schatten ihres Vaters, um den sie diese Trauer trug, noch drohend zwischen uns. Sie ahnte nichts von meiner Nähe, ich verbarg mich — aber ich konnte sie nicht wieder verlassen. Ich begnügte mich mit ihrem Anblick, mit dem Ton ihrer Stimme. Einmal sah ich ein Kind. Sein Anblick erschütterte mich — es war ihr Kind — ich traf es allein mit seiner Wärterin und wagte, es in meine Arme zu schließen, meine Thränen fielen auf seine Stirn! — Das war mein Glück, Gennaro, das Einzige, was mir das Leben noch werth — erträglich machte. So folgte ich Gisela bis hierher. O ich genoß viel, unendlich viel nach Jahren gänzlicher Entbehrung, und doch war dieser Genuß nur ein mit neuen Martern erkaufter, meine Kraft, meine Geduld gehen zu Ende — ich muß unterliegen oder mein Geschick besiegen.

Mir folgen, Alexis, rief Gennaro freudig.

Nein Gennaro, rief Alexis, und aus seinen Augen brachen dichte Flammen, Gisela und mich retten, sie den unwürdigen Banden, in denen sie schmachtet, entreißen.

Mit ihr fliehen! rief Gennaro entsetzt — wird sie je in ein solches Verlangen willigen!

Sie liebt mich. Seit ich sie wiedersah, las ich in jedem ihrer Züge, jedem ihrer Worte, in ihrem ganzen Wesen, mit der untauschbaren Schrift des Schmerzes eingegraben ihre Liebe zu mir, und seit ihr Herz wie einst an dem meinen schlug, hab' ich die unumstößliche Gewißheit, daß wir uns angehören oder sterben müssen.

Unglücklicher, welcher Frevel ist geschehen?

Wenn es ein Frevel war, so klage das Schicksal selbst an, das ihn uns zu begehen zwang. Du weißt, Gennaro, man sagte, die Ursache der Krankheit, aus welcher mich Deine liebevolle aufopfernde Pflege rettete, sei die gewesen, daß ich schon unwohl ins Meer gesprungen, um ein ertrinkendes Weib zu retten. Dies Weib war Gisela. Seit sie hier in Neapel lebt, fuhr ich täglich auf dem Meer an ihrer Villa vorüber — oder stand stundenlang auf den Höhen des Gebirges, um zu ihr herabblicken zu können. Eines Tages sah ich, unter dem Dach meiner Barke verborgen, am Ufer des Meeres in ihrem Garten Gisela mit ihrem Kind wandeln. Das Kind hatte die Hand voll Blumen und begehrte eine Wasserrose. Gisela beugte sich herab, sie zu pflücken, glitt am Ufer aus und sank in die Flut. Ich rettete sie. Sie lag in meinen Armen, ihr Bewußtsein erwachte, sie hörte meine Stimme, antwortete mir, unsre Lippen fanden sich in glühender, all unsre Gefühle ausströmender Begegnung, sie umklammerte mich, als könne sie nie wieder von mir lassen. Doch plötzlich nahten Schritte und Stimmen. Das Kind war, als es die Mutter sinken sah, in Todesangst nach Hülfe gelaufen, Diener erschienen, ihnen folgte der Graf. Gisela erbebte, ihre Arme sanken, sie murmelte erbleichend den Namen ihres Mannes und ihre Sinne schwanden aufs neue. Ich übergab sie ihren Frauen. Als der durch einen lahmen Fuß am Gehen verhinderte Graf erschien, war ich zurück in meine Barke gesprungen und entfernte mich. In der Villa kannte mich Niemand, ich befahl meinem Schiffer zu schweigen. Wenig Stunden später, lag ich im Fieber. Auf das dringende Befragen der Aerzte gestand der Schiffer, daß ich ins Wasser gesprungen sei, Jemand zu retten, und um meinen Befehlen nicht ganz ungehorsam zu sein, daß die gerettete Person ein Weib, ein armes Weib gewesen sei, das Kräuter am Ufer gesucht habe.

Und seit jener Rettung ist die Hoffnung auf eine Vereinigung mit Gisela in Dir erwacht? sagte Gennaro schmerzlich.

Seit jenem Augenblick verzehrt mich glühender als je die Flamme der Liebe — sie sprengt jede Fessel äußerer Gewalt —

Aeußerer ja — auch der inneren Alexis, die wir das Gesetz der Tugend nennen? O laß Dich warnen. Einmal wirst Du die Täuschung erkennen, in die Deine Wünsche Dich stürzen, wehe Dir, wenn es zu spät geschieht. Noch ist Deine Rettung möglich, entreiße Dich der Versuchung, zeige Dich desto würdiger der Prüfung, je schwerer sie Dir auferlegt wird. Sei fest im Willen und fürchte Dich nicht vor der Qual der Selbstüberwindung. Gottes Barmherzigkeit wird die Kraft verleihen.

Freund! rief Alexis, was ist Gottes Barmherzigkeit, die nur Kraft giebt Qualen zu ertragen und nicht Kraft besitzt, sie uns zu ersparen!

Höre meine Stimme Alexis, o laß sie nur einmal bis in die Tiefe Deines Herzens dringen. Gieb mir Deine Hand, laß Dich von mir emporführen die reinen Pfade des Selbstvergessens, die zum einzig wahren Glück führen.

Ich kann kein Missionär der Tugend und des Heils für Fremde werden, wenn ich mich selbst und das einzige Geschöpf, das auf dieser Welt durch mich und mit mir leidet im Elend der Verzweiflung untergehen sehen muß, sagte Alexis.

Was ist dies kurze Erdenleben, erwiederte Gennaro — ein Tag, dessen Abend sich bald neigt. Seine Schmerzen und Freuden sind Blumen, die im Sonnenschein welken, die der Sturm bricht, die schon in der Geburt den Keim ihres Todes tragen. Das Edle, das Reine ist auch das Wahre und Ewige. Nimm Eurer Liebe, dem Heiligsten, was Ihr besitzt, nicht diesen Anspruch an Wahrheit und Ewigkeit.

Das allein Wahre ist die Natur, rief Alexis, und sie spricht für meine Liebe — nimm der Ewigkeit die Gewißheit, unser Glück zu sein, und Dir bleibt nur eine Bestimmung — ihr zu fluchen.

Umsonst bot Gennaro seine Beredsamkeit auf, Alexis zu warnen. Er rief: Streite nicht mit mir über Worte und Begriffe, ich liebe und leide, und Du verstehst mich nicht. Gehe nach Rom, ich kann Dir nicht folgen, ich würde Dich und mich mit unerfüllbaren Versprechungen täuschen. Ich bin auf dem Punkt angelangt, wo Entscheidung gut oder schlimm, Bedingung des Weiterlebens wird. Ich muß vorwärts, ich kann nicht mehr zurück!

Der Abschied Beider war schmerzlich — Gennaro hatte ein Gefühl, als wäre es ein Abschied für die Ewigkeit, und sein Auge wurde feucht, er legte seine Hände segnend — behütend auf die heiße Stirn des Freundes.

Alexis warf sich in seine Arme, weinte an seiner Brust, er dankte ihm für all' seine Güte und versicherte ihm, daß er ihn ewig lieben werde, daß er jeden anderen seiner Rathschläge blind befolgen würde, nur niemals den, wenigstens ohne Versuch, Giselas und sein Glück wieder zu erobern — sie und Neapel zu verlassen.

Gennaro zog seines Weges weiter, Alexis kehrte in seinen Palast zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 3. März 1863.

Zum nächsten Freitag den 6. März c. hat der Kgl. Landrath Herr v. Grävenitz im Stadtverordneten-Sessionszimmer hierselbst, in Sachen der Gebirgsbahn, eine Conferenz anberaumt, zu welcher auf seinen Wunsch der Magistrat das hiesige Bahn-Comité und sämmtliche Gewerbetreibende und Grundbesitzer hierorts eingeladen hat, von denen zu erwarten steht, daß sie sich mit einem wenn auch nur geringen Zuschuß zu dem von der Stadt Hirschberg bewilligten Grund-Entschädigungs-Kapital von 25000 rtl. zum Bahnterrain und den noch von den Gewerbetreibenden und Grundbesitzern des Kreises und am Kreistage den 27. März c. zu bewilligenden Beitrage betheiligen werden. Möge in dieser Conferenz Keiner der Eingeladenen, überhaupt Keiner, der sich für das endliche Zustandekommen der schlesischen Gebirgsbahn interessirt, fehlen. Wenn Diejenigen, welche in Folge der Aufforderung des hiesigen Bahn-Comites vom 1. Februar 1862 geschenksweise bereits einen Beitrag gezeichnet haben, bei ihrer Zeichnung beharren, ferner Diejenigen, welche Ende Februar vor. Jahres gegen 2½ % Verzinsung und Amortisation der Stadt Hirschberg zum Grund-Entschädigungs-Capital Geld zu leihen sich bereit erklärt haben, einen Theil davon Schenkungsweise bewilligen, wenn endlich Jeder der Eingeladenen durchschnittlich, Terminweise zahlbar, nur gegen 30 bis 40 rtl. zeichnen wollte, so wird die Summe von 10 bis 15000 rtl., welche zur vollen Summe von 80000 rtl. Grund-Entschädigungs-Capital Herr Landrath v. Grävenitz noch zu bewilligen beansprucht, unzweifelhaft aufgebracht werden. x x x

---

Verspätet.

Der 15. Februar c. als 100jähr. Gedenktag des Hubertsburger Friedens und der Erhebung Preußens vor 50 Jahren wurde auch in den Gemeinden Ober- und Niederberbisdorf in erhebender Weise begangen. Morgens halb 9 Uhr wurden die alten Veteranen durch den Militär-Begräbniß-Verein unter Vortragung der Friedens- und Vereinsfahne unter Glockengeläut von dem Verein zur Kirche geführt, allwo sie dort von der Grundherrschaft, Herrn Polizei-Districts-Commissarius Tschörtner, dem Pastor Herrn Jaenich, sowie dem Kirchenvorstande empfangen und in die Kirche zum Altare geführt wurden. In der Kirche waren durch Veranlassung der Grundherrschaft sämmtliche Gedächtnißtafeln mit Guirlanden geschmückt. Der Gottesdienst begann mit dem Liede „Ein feste Burg ꝛc.“ worauf die Liturgie und eine sehr passende Rede vom Herrn Pastor Jaenich gehalten, in welcher der 7jährige sowie der Freiheitskrieg gut ausgelegt und vorgetragen wurde. Nach beendigtem Gottesdienst wurden die Veteranen wie vorstehend bemerkt aus der Kirche geführt, von dem Verein empfangen und unter Vortragung der Vereinsfahne bis vor die Wohnung des Vereinshauptmann Hrn. John mit Musik geführt. Auf Einladung der Grundherrschaft wurden dieselben aufs Schloß geladen und dort gut bewirthet. Während der Tafel wurde Sr. Maj. dem König ein donnerndes Hoch gebracht, „Heil dir im Siegerkranz“ und „Ich bin ein Preuße“ gesungen, und somit schloß diese seltene Feier.

Berbisdorf, 1. März 1863.

Ein Veteran für alle P.

Bunzlau, 22. Februar. Gestern wurde hier vor einem sehr zahlreichen Auditorium unter Direction des Herrn Knauer der „Sommer“ und „Winter“ aus Hayd'ns Jahreszeiten in höchst gelungener Weise aufgeführt. Die Instrumentation hatte die fürstlich hohenzollernsche Capelle gütigst übernommen, der Chor bestand aus 120 Personen. Die zahllosen Schönheiten dieser Composition bedürfen keiner Bestätigung, sie sprechen in den reizendsten Tonmalereien für sich selbst und zum Herzen der Zuhörer. Dies ist die eigentliche, obwohl einer ansehnlichen Vergangenheit angehörende Zukunftsmusik, die durch den ihr innewohnenden Zauber des Erfolges stets sicher sein und nie veralten wird. Sämmtliche Mitwirkende boten das Möglichste auf, um der umsichtigen Leitung des Dirigenten Ehre zu machen, und wenn die geehrten Solisten unsere vollste Anerkennung, die zahlreicher Applaus kundgab, verdienen, so ist dies nicht minder der Fall bei den sauber und correct ausgeführten Chören, welche ebensowohl durch Tonfülle wie durch Reinheit imponirten. Es darf jedoch auch nicht übersehen werden, daß die auch diesem Musikwerke wie allen Haydnschen Compositionen eigenste liebliche und doch kräftige, höchst wirkungsvolle Instrumentation, in künstlerisch vollendeter Weise von den Löwenberger Herren ausgeführt, nicht wenig dazu beitrug, dem Ganzen Relief und Färbung zu geben. Herzlichsten Dank allen Mitwirkenden, namentlich unserm hochgeschätzten Dirigenten Herrn Knauer, der mit ganzer Seele der edlen Kunst und ihrer eifrigsten Pflege zugethan ist und mit freudigem Muthe und seltener Aufopferung die Tonkunst hierorts aus dem Nichts heraufgearbeitet und seit einer Reihe von Jahren schon Bedeutendes darin geleistet hat, wobei wir nur an das Gesangfest 1856, an die „Schöpfung“ und andere größere Tonwerke erinnern.

Verbrechen.

Seidorf, den 28. Februar. Ein dunkles Verbrechen ist hier verübt worden. Ein Tischlergeselle im ohngefähren Alter von 25 Jahren, welcher bei dem hiesigen Tischlermeister Rudolph in Arbeit steht, wurde am verflossenen Montage ver-

---

(Nebst zwei Beilagen.)

mißt. Der Erstere war von einer Tanzlustbarkeit, welcher er am Sonntage im hiesigen Kretscham beigewohnt hatte, noch nicht zu seinem Meister zurückgekehrt. Da in der Nacht vom Sonntage zum Montage von einer Anzahl junger Burschen, welche vom Tanze heimkehrten, nicht allein einen die Nachtruhe störenden Lärm verursacht worden, sondern auch die aus dem Schlafe geweckten Bewohner des Oberdorfes Händel und Hilferuf gehört hatten, wurde der Vermuthung Raum gegeben, daß der vermißte Tischlergeselle bei dieser Veranlassung lebensgefährlich verletzt worden und irgendwo hilflos umgekommen sein könne.

Am Mittwoch gegen Abend wurde ein bei der nächtlichen Rauferei betheiligter junger Bursche aus dem hiesigen Orte polizeilich abgehört, welcher angegeben, daß der Tischlergeselle von zwei jungen Burschen aus den Baberhäusern erschlagen und sodann in eine Steingrube oberhalb des hiesigen Oberdorfes geworfen sein sollte. Spuren waren bis dahin nicht aufzufinden, da Montag Nacht bedeutend viel Schnee gefallen war.

Als man nach dem angeblich Ermordeten Mittwoch Abend suchte, wurde er auf einmal auf der Dorfstraße sichtbar, aber im erbärmlichsten und kläglichsten Zustande. Der Tischlergeselle, welcher zu seinem Meister zurückgebracht worden, hat, als er sich von seiner Ermattung erholt, am Donnerstage ausgesagt, daß er am Montage Nachts mit drei jungen Burschen und zwar mit einem aus hiesigem Orte und zweien aus den Baberhäusern auf dem Nachhausewege vom Tanze in Streit gerathen und daß er in Folge einer Schlägerei bis zur Besinnungslosigkeit maltraitirt worden. Soweit er sich aber noch sehr dunkel zu erinnern im Stande sei, wäre er von zwei Burschen in ein entferntes Haus getragen und in diesem in einen Haufen Heu dergestalt gesteckt worden, daß er sich weder zu bewegen im Stande war, noch um Hilfe zu schreien vermochte. In dem theilweise bewußtlosen und durchaus hilflosen Zustande hat der Tischlergeselle nach seiner Angabe bis Mittwoch Abend im Heu gesteckt; an jenem Abende will er von zwei jungen Burschen in einen Sack gesteckt und auf einem Schlitten bis in die Nähe des hiesigen Oberdorfes transportirt und dort nach Entfernung des Sackes hingelegt worden sein. Er habe sich im höchst ermatteten Zustande bis in das Dorf fortgeschleppt, in welchem er durch Unterstützung Mitleidiger bis zu seinem Meister gebracht worden.

Da der Tischlergeselle die jungen Burschen, welche ihn dergestalt auf das Roheste und Brutalste behandelt, die ihm dem Erstickungs- oder Hungertode unbarmherzig beinah Preis gegeben, erkannt haben will, sind sie bereits den Händen der Gerechtigkeit überliefert. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird ergeben, in wiefern die Angaben des Tischlergesellen auf Wahrheit beruhen.

Musikalisches.

Sonntag den 15. März wird der Kammer-Musiker und Solo-Hornist Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen in Löwenberg, Herr Carl Kloß, im Saale des Gasthofes zu den drei Bergen hierselbst ein Concert veranstalten. Die Leistungen der Mitglieder der Fürstlichen Capelle in Löwenberg haben schon längst einen so ausgezeichneten Ruf erlangt, daß das verehrte hiesige Publikum mit Recht durch oben angedeutetes Concert auf einen hohen Kunstgenuß aufmerksam gemacht werden darf. Das Nähere über dieses Concert wird durch spätere Anzeigen bekannt gemacht werden. Jul. Tschirch, Organist.

Familien-Angelegenheiten.

1772. **Entbindungs-Anzeige.**

Die am heutigen Morgen 5½ Uhr erfolgte sehr schwere aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emilie**, geb. **Fischer**, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und werthen Freunden hierdurch ergebenst an: **Carl Gustav Rücker.**

Lähn am 2. März 1863.

1725. Unter Gottes gnädigem Schutz wurde uns heut ein munteres, gesundes Töchterchen geboren.

Löwenberg, den 1. März 1863.

Otto Rüppell, Bürgermeister.
Marie Rüppell, geb. **Peschel.**

Todesfall-Anzeigen.

1784. Wiederholt gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten verschied heute sanft im Herrn zu einem bessern Leben, mein inniggeliebter Gatte, der Brauerei- und Kalkofenbesitzer Herr **Franz Stelzer.**

Tieftrauernd zeigt dieses allen lieben Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an **Louise Stelzer.**

Klein-Röhrsdorf d. 28. Febr. 1863.

1783. Am 23. Febr. d. J. entschlief zu einem bessern Leben meine alte Scheer-Collegin und treue Freundin **Marie Rosine Scholz** geb. **Renner**, in dem hohen Alter von 88 Jahren 5 Monaten, aus Zobten bei Löwenberg.

Dieses widmet zum Andenken derselben eine theure Freundin der Entschlafenen in Zobten.

1709. **Todes-Anzeige.**

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich allen entfernten Freunden und Bekannten das am 21. Febr. sanfte Dahinscheiden meiner guten Mutter, der Frau **Johanna Juliane Klose** geb. **Lorenz** im Alter von 70 Jahren 9 Monaten tiefbetrübt an.

Nimptsch, den 28. Februar 1863.

Verw. Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent
Emilie Hoffmeister geb. **Klose**, als Tochter.

1718. **Thränenthau**

auf das Grab unsers einzigen geliebten Sohnes und Bruders

Herrmann Gustav,

am Jahrestage des Todes den 6. März 1863.

Ein Jahr schon hin, seit wir Dich sah'n erblassen,
Dein treues Auge sich auf ewig schloß;
Wer kann mit uns den tiefen Schmerz erfassen,
Wer hemmt den Thränenstrom, der für Dich floß;
Denn Du, o Hermann, warst ja unsre Freude,
Drum klagen wir in schwerem Herzeleide.

Die Blumen blühten schön auf Deinem Grabe,
Sie pflanzte Dir die Lieb' zu Deiner Ehr';
Denn dort ruht friedlich unsre beste Habe,
Im Kreis der Deinen ist die Stelle leer;
In ihren Herzen wirst Du ewig bleiben
Und keine Macht kann Dich daraus vertreiben.

Und als im Herbst die Blätter fielen nieder,
Ein rauher Wind zog über Feld und Wald;
Und als verstummt der Vögel muntre Lieder,
Die Flur zeigt der Vergänglichkeit Gestalt;
Da fühltest Du nicht dieser Welt Beschwerde,
Du ruh'test sanft in Gottes heil'ger Erde.

Schon ist der Winter schnell dahingegangen
Und in den Fluren tönt der Lerche Sang;
Mit Frühlingsahnung kehrt ein heiß Verlangen
Nach Dir, drum wird uns weh und bang;
Zum Hügel zieh'n wir dann mit schnellen Schritten,
Wo wir vereinet Gott um Fassung bitten.

Heut wollen wir denn auch zum Friedhof wallen
Und Deinem Grabe Liebeskränze weih'n;
Dir, guter Herrmann! Liebling von uns Allen,
Soll'n heut der Thränen viel gewidmet sein,
Und unsern Blick woll'n wir zum Himmel wenden,
Daß er uns gnädig möge Tröstung senden.

So ruhe sanft, leicht sei Dir Gottes Erde,
Dein Geist zog aufwärts zu der Engel Chor,
Dort weilst Du, bis auch wir durch Gottes Werde
Verherrlicht ziehn zum Himmlischen empor;
Dort, wo kein Schmerz mehr weilt, keine Thräne rinnt,
Die bess're Zeit für unser Leid beginnt.

Wir wollen drum in Demuth ferner wallen
Auf dieser sorgerfüllten Erdenwelt,
Was auch dem Höchsten möge noch gefallen,
Ob sich auch Trübsaal uns entgegenstellt,
Wir wollen deshalb nimmermehr verzagen,
Gott hilft in bösen, wie in guten Tagen.

Klopft dann der Tod mit Ernst an unsre Hütte,
Ruft uns auch Gott von dieser Erde ab,
Tritt er vernichtend auch in uns're Mitte;
Die beste Ruhstatt ist uns doch das Grab.
In kühler Erde Schooß und Ruh' im Herzen
Sind wir erlöst von Kummer, Sorg' und Schmerzen.

Dann, guter Herrmann, sind wir eng verbunden,
Dann trennt uns keine Macht der Erdenwelt;
Wir haben treu für immer uns gefunden,
Des Geistes Wohnung ist das Himmelszelt,
Dort wollen wir, umweht von Engelsschwingen,
Dem ew'gen Gott ein Hosianna bringen.

Modelsdorf, den 2. März 1863.

Gottfried Döring, Gutsbesitzer, } als
Eva Döring, geb. Hainke, } trauernde Eltern.
Marie Auguste Döring, als einzige Schwester.

1743. **Andenken**
am Jahrestage des Todes unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester und Schwägerin

Christiane Haude geb. Opitz

in Boberröhrsdorf.
Sie starb als Wöchnerin in einem Alter von 30 Jahren.

Im Strom der Zeit ist nun ein Jahr entschwunden,
Seit Dich der Tod aus unsrer Mitte nahm;
Auf's Neue fließ't am Jahrestodestage
Die Thräne derer, die Dich heiß geliebt;
Es dringt der Mutter und Geschwister Klage
Zum Sternenzelt, wo Lichtglanz Dich umgiebt.
Mußt' auch mit Dir zu Grabe gehn
Die Mutter, tiefgebeugt von Schmerz,
Doch dort woll'n wir Dich wiedersehn
Du heißgeliebtes Tochterherz;
Auch ihr schwebt vor, so treu und mild,
Der guten Tochter lieblich Bild.

Auch denken Schwestern, Brüder nah und ferne:
Ach, wärst Du noch am Heimathsort,
Wir liebten Dich und hörten gerne,
Wenn wir Dich sahn, Dein Schwesterwort;
Gelöst ist, ach, das Liebesband,
Doch nur für dieses Erdenland.

Wehmuthsvoll und ach, mit bangem Sehnen
Harren wir umsonst der Wiederkehr!
All' die Deinen weinen Schmerzensthränen,
Und auch Deinen Kindern fehlst Du einst.
Aber Heil Dir! Du bist nun in Frieden,
Bist bei Gott im wahren Heimathsland.

Aber nicht allein den Anverwandten,
Auch den Freunden schied ein treuer Freund,
Weil mit Allen, die Dich näher kannten,
Du es herzlich, Du es gut gemeint;
Denn von Falschheit und von Heuchelei
War Dein Herz, Du bied're Tochter, Schwester, frei.

Ja, Du magst wohl vom Lebensstrome trinken,
Und Dich nicht sehnen nach der Erdenbahn —
Du magst wohl vor des Ew'gen Thron hinsinken,
Und beten Gottes weise Führung an,
Und wandelst über Sternen unter Seelen,
Die Dich zur Seligkeits-Gefährtin wählen.

Verbisdorf, den 4. März 1863.

Opitz, Bauergutsbesitzer,
nebst Frau, Mutter und Geschwistern.

1730. Denkmal der Liebe
am Jahrestage meiner so früh dahingeschiedenen Freundin Jungfrau

Eva Marie Mathilde Franke

zu Wingendorf.
Geboren den 27. Febr. 1841. Gestorben den 3. März 1862.

Der Tag bricht an, mit goldnen Schwingen
Fliegt Morgenröthe ihm voran,
Doch statt der Freude mußte Schmerz sie bringen
Und trauernd geh' ich meine Bahn,
Denn die mich liebte treu und offen,
Hat schon ein Jahr das Grab umschlossen.

Verwelkt sind all' die zarten Blumen,
Die ich gepflegt am Lebensbaum,
Und all' die Wünsche die das Herz durchglühten
Sie sind zerronnen wie ein schöner Traum,
Denn meines Lebens höchste Freude
Sie liegt im Grab im Sterbekleide.

Doch soll ihr Geist mich stets umschweben,
Ihr Herz und Sie mein Vorbild sein,
Dann geh' ich einsam nicht durch's Leben,
Wir sind im heiligsten Verein,
Kein Tod stört diesen Lebenslauf,
Denn wahre Liebe hört nicht auf.

Gewidmet von Ihrem treuen Freunde **W. R.**

1700. Verspätet.

Am 10. Jan. c. traf die seit mehreren Jahren leidende Frau Gastwirth **Marie Karoline Charlotte Simon** gb. **Menzel** aus Primkenau bei meiner Frau, als ihrer Pflegeschwester, ein, in der Hoffnung von ihren Leiden zu genesen. Diese Hoffnung ging jedoch leider nicht in Erfüllung; vielmehr verstarb die Leidende, nach Gottes weiser Fügung, am 3. Februar c. in unserer Behausung.

Du schläfst so fern von allen Deinen Lieben,
Fern von den Freunden Deinen Todesschlaf;
Der Deinen Pflege war Dir nicht beschieden,
Als schmerzlich Dich die Todeskrankheit traf.

Lebe wohl, Du biedres braves Herz,
Lebe wohl, Dich rührt kein Erdenschmerz.

Hernsdorf gräfl., per Wigandsthal, den 26. Februar 1863.

Karl Schäfer, Müllermeister.
Marie Pauline Schäfer geb. Ressel
aus Holstein bei Löwenberg.

1728. **Denkmal wehmüthiger Erinnerung**
geweiht unserm theuren Vater und Schwiegervater, dem verewigten Bauergutsbesitzer u. Gerichtsscholzen

Johann Carl David Weikert
in Nieder-Kesselsdorf.

Gestorben am 3. März 1862 in dem Alter von 56 Jahren 7 Monaten 3 Tagen.

Heute denken wir der bangen Stunden,
Als Du, guter Vater! von uns gingst,
Ach, ein Jahr ist schon dahingeschwunden,
Seit Du über Erdenleiden schwingst.
Dir, Geliebter! fiel aufs Beste zwar das Loos,
Aber uns're Trauer, unser Schmerz ist groß.

Rastlos hast Du gern für uns gewaltet
In dem Hause, das Du einst erbaut;
Ach, Dein Vaterherz, das nun erkaltet,
Hat uns oft in Liebe angeschaut,
Deiner Kinder Wohlergehn war stets Dir Lust,
Für uns trugst Du Leid und Freud' in Deiner Brust.

Vielen stand'st Du hilfreich bei im Leben,
Immer hast nach Eintracht Du gestrebt,
Darum, die Dich kannten, Dir das Zeugniß geben:
„Unser Freund hat stets als Christ gelebt! —
Liebe, Fried' und heit'rer Sinn war seine Zier,
Darum dauert schmerzlich uns sein Abschied hier."

Ruhe wohl nach allen Erdenleiden!
Dein Gedächtniß wird uns heilig sein,
Bis auch wir dereinst von hinnen scheiden
Und dort mit Dir leben im Verein.
Gottes Gnade schenke in des Himmels Thron,
Theurer Vater, Dir der Treue Lohn!

Ernst Weikert,
Gottlieb Weikert,
Auguste Bunzel geb. **Weikert,** } als Kinder.
Gottlieb Bunzel,
Johanne Weikert, } als Schwiegerkinder.

Literarisches.

Bei C. W. J. Krahn in Hirschberg ist in Kommission zu haben:

Predigt am 3. Juli 1859, als am Vorabend des 150jährigen Jubiläums der Gnadenkirche zum Kreuz Christi vor Hirschberg über Psalm 143, 5. 6. gehalten und auf gegebenen Anlaß herausgegeben von C. J. H. Werkenthin, Diaconus an der Gnadenkirche. Nebst einem Verzeichniß der zum Jubelfeste eingegangenen und an das Kirchen-Kollegium abgegebenen, in den Jahrgängen 1858 u. 1859 des Boten aus dem Riesen-Gebirge angezeigten freiwilligen Beiträge. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

1694. ☞ Vorräthig in den Buchhandlungen von **Gustav Köhler** in **Görlitz, Lauban** und **Löwenberg** und in **Nesener's** Buchhandlung **(Oswald Wandel)** und **Rosenthal's** Buchhandlung in **Hirschberg:**
(Familien-Festgedichte bester Art u. poetische Scherze enthält):

L. Schellhorn. 120 auserlesene
Geburtstags-, Namens-, Hochzeitsgedichte u. Polterabendscherze,
Stammbuchsverse und Gesellschaftsräthsel.

Achte verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.
Zu oben benannten, aber auch zu andern Familienfesten wird man in dieser Sammlung die passendsten Gedichte finden.

Für Kaufleute u. Gewerbtreibende

vorschriftsmäßige **Bagatell-, Zins-, Mandats-** und sonstige **Klageformulare, Exekutionsgesuche, Prozeß-Vollmachten, Miethskontrakte, Sola- und Prima-Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Kirchenrechnungen, Erinnerungsschreiben und Mahnzettel, 100 Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr., Rechnungsformulare** in allen Größen, liniirte und unliniirte **Contobücher** von 1 Sgr. bis 5 Thlr., **Notiz-** u. **Wirthschaftsbücher** mit **Kalender** empfiehlt billigst: A. Waldow.

1697. Das nun verbesserte **große Planeten-Buch,** bearbeitet nach den erprobten Angaben der berühmtesten Astrologen und Philosophen der ältesten und neuesten Zeit. Eine vollständige Anleitung zum Enthüllen der Zukunft, zum Wahrsagen aus dem gestirnten Himmel, aus allen Theilen des menschlichen Körpers, namentlich aus seinem Gesicht, den Linien der Hand u. s. w., mit vielen Abbildungen. 2te Auflage. 1 Thlr. Vorräthig bei A. Waldow.

1786. Der unternehmende **Geschäftsmann.** Eine Wohlstandsquelle für Alle, die einen bessern Erwerb oder ein einträgliches Nebengeschäft suchen *c. Nach eigenen Erfahrungen und nach theuer erkauften Quellen und Geheimnissen zusammen gestellt von W. Raible. 2te Aufl. 1863. 20 Sgr. Vorräthig bei A. Waldow.

z. h. Q. 9. III. h. 5. Instr. III. B. M.

1757. Nächste Mittwoch den 4. März **kein** Gesangverein. **Bormann.**

1741. **Concert.**

Zum Besten der hülfsbedürftigen Veteranen des Kreises

wird der hiesige jüngere Männer-Gesang-Verein, Sonntag den 8. März c., Abends 7½ Uhr, im Saale des Gasthofs zu den drei Bergen ein

Vocal- und Instrumental-Concert

mit Declamation patriotischen Inhalts

veranstalten, wozu das geehrte Publikum hierdurch ergebenst eingeladen wird. Goldberg den 1. März 1863.

C. G. Hoffmann.

1706. Zur Feier des 17. März d. J. erlaubt sich das unterzeichnete Comitee alle patriotisch gesinnten Männer der Stadt Hirschberg zu einem Festmahle auf Gruner's Felsenkeller-Restauration um 2 Uhr (Couvert à Person 1 Thlr.) mit dem ergebenen Bemerken einzuladen, daß die Eintrittskarten zu demselben bis zum 14. März c. in der Expedition des Boten zu beziehen sind.

Hirschberg den 27. Februar 1863.

Das Fest-Comitee.

gez. Harrer. Kießling. Krahn. Müller. Schlesinger. Werner. Vogt.

1705. **Programm**

zur Feier der nationalen Gedenktage im März c. in der Stadt Hirschberg.

I. Den 10. März c. zur Jubelfeier der Stiftung des Ordens des eisernen Kreuzes: Aushang der preußischen Fahnen auf den Thürmen der Stadt.

II. Den 17. März c. zur Erinnerung an den Aufruf des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät „An Mein Volk".

1. Bekränzung

a) der mit dem eisernen Kreuz gezierten Gedenktafeln der für den König und das Vaterland in den Kriegsjahren 1813—1815 gefallenen Helden, aufgestellt in den hiesigen Kirchen.

b) der auf dem hiesigen heiligen Geistkirchhofe befindlichen Ruhestätte der hier an ihren im Kriege erhaltenen Wunden gestorbenen Helden: des Königlichen Major v. Pfuhl, Königl. Hauptmann v. Schenkendorf und Königl. Premier-Lieutenant v. Zenge.

2. Ausschmückung des Rathhausthurmes und der Thürme der Hauptkirchen der Stadt mit den preußischen und Stadt-Fahnen.

3. von 7 bis 8 Uhr früh Glockengeläut von den Thürmen der Stadt.

4. um 8 Uhr Schulfeier in der evangelischen, um 9 Uhr früh in der katholischen Stadtschule und um 10 Uhr Seitens des Königlichen Gymnasii hierselbst, laut der Anordnung in der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 18. Januar c.

5. um 12 Uhr auf dem Rathhausthurme Festmusik und im Rathhaus-Sessions-Zimmer die Behändigung des aus städtischen Mitteln bewilligten Ehrengeschenks, sowie der von Privaten beim Comité eingegangenen Geldgeschenke an die in der Stadt Hirschberg wohnhaften hülfsbedürftigen Veteranen aus den Kriegsjahren 1806 und 1813—1815.

6. um 2 Uhr Nachmittags Festmahl in der Gruner'schen Felsenkeller-Restauration, an welchem Theil zu nehmen die Beamten sämmtlicher Königlicher und städtischer Behörden und die Einwohner der Stadt überhaupt hierdurch ergebenst eingeladen werden.

7. von 7 Uhr bis 7½ Uhr Abends Schluß des Festtages durch Glockengeläut von den Thürmen der Stadt.

Die Subscriptionsliste zum Festmahl liegt in der Exped. des G.-B. aus; Schluß der Subscription den 14. März c.

Hirschberg, den 1. März 1863.

Das Fest-Comité.

gez. Harrer, Kießling, Krahn, Müller, Schlesinger, Werner, Vogt.

Landwirthschaftlicher Verein.

Sitzung, Donnerstag den 5. März d. J., zu Hirschberg im Gasthofe zu den drei Bergen.

Tagesordnung:

Ueber Verhinderung der Bodenabschwemmung an steilen Abhängen.

Ueber die Symptome, den Verlauf und die Cur der im Vereinsbezirke stark aufgetretenen Influenza der Pferde.

Ueber das homöopatische Thierheilverfahren.

Die verehrlichen Mitglieder werden um Einzahlung des Jahresbeitrages ersucht.

Der Vorstand.

1509. Bekanntmachung.

Die hiesige Kommunalvertretung hat für den Zweck der Erhebung unserer Realschule zur Realschule erster Ordnung dieser Anstalt vor Kurzem bedeutende Zuwendungen gemacht, und es sind in Folge derselben mit der Königl. Regierung zur Erreichung dieses Zieles Verhandlungen eingeleitet, welche mit Sicherheit den gewünschten Erfolg erwarten lassen. Mit Ostern d. J. werden die für die erweiterte Wirksamkeit der Schule erforderlichen Lehrkräfte eintreten und gleichzeitig wird der Lehrplan die vorgeschriebenen Erweiterungen aufnehmen, so daß mit Michaeli d. J. die erste Abiturientenprüfung der Schule als Ober-Realschule abgehalten werden kann. Im Interesse der Ausbildung ihrer Söhne glauben wir den Eltern benachbarter Ortschaften hiermit eine willkommene Mittheilung zu machen und fügen nur noch hinzu, daß der Director der Anstalt Dr. Kaiser über Inscription, Pensionen ꝛc. jede gewünschte Auskunft ertheilen wird.

Landeshut den 19. Februar 1863.

Das Curatorium der Realschule.

Für die durch **Brand Verunglückten** zu **Friedeberg a. Q.** sind ferner eingegangen:

79) In einer lustigen Gesellschaft gesammelt 1 rtl. 5 sgr. 80) Ungenannt 1 rtl. 81) Herr G. Herzig in Agnetendorf 15 sgr. 82) H. Mkl. aus Schreiberhau 5 rtl. 83) Reinertrag des von dem Verein für gemischten Chor für die Abgebrannten zu Friedeberg a/Q. am 26. Febr. hiers. gegebenen Concerts 21 rtl. 1 sgr. 84) Von der Warmbrunner Kränzchengesellschaft in Voigtsdorf gesammelt 1 rtl. 17 sgr. 6 pf. Summa 169 rtl. 7 sgr. 7 pf., wovon 120 rtl. 20 sgr. abgeliefert worden. Fernere Beiträge nimmt an:

Die Expedition des Boten a. d. R.

Vorschuß- und Spar-Verein zu Warmbrunn und Herischdorf.

Täglich werden Eintritts-Anmeldungen, Spar-Einlagen von wenigstens 5 Sgr. ab, jedoch nur Montag und Freitag angenommen bei

[1785.] Warmbrunn. J. G. Junker, Vorsteher.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 6. März, Nachmittag 2 Uhr.
Gesuch um käufliche Ueberlassung einer Forstfläche im sog. „Sattler". — Anderweite Verpachtung eines Jagdreviers. — Umtausch von Bodenfläche beim Neubau des Hauses am Burgthor. Großmann, Stadt-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

857. Bekanntmachung.
Zum Verkaufe im Wege des Meistgebots von circa 750 Ctr. eichener Spiegelrinde aus den Schlägen der hiesigen Forsten haben wir einen Licitations-Termin auf
Montag den 16. März c., Vorm. 11 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur derjenige als Bieter zugelassen wird, welcher im Termin eine Kaution von Fünfhundert Thalern baar oder in sicheren Staatspapieren erlegt. Die übrigen Kaufbedingungen sind bis zum angesetzten Bietungstermine in unserer Registratur einzusehen und können gegen Erstattung der Kopialien, auf Wunsch auch vorher mitgetheilt werden.
Jauer den 27. Januar 1863.
Der Magistrat.

Verpachtung des Stadtweinkellers.

1492. Zur Verpachtung des hiesigen Stadtweinkellers auf die sechs hintereinanderfolgenden Jahre vom 1. Juli 1863 bis dahin 1869, haben wir einen öffentlichen Licitationstermin auf
Sonnabend den 7. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer anberaumt, zu welchem wir Bietungslustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter im Termin eine Kaution von 200 Thaler zu erlegen hat, und daß die übrigen Pachtbedingungen vorher in unserer Registratur eingesehen werden können.
Jauer, den 17. Februar 1863.
Der Magistrat.

Verpachtung des Stadtbierkellers.

1494. Zur Verpachtung des hiesigen Stadtbierkellers nebst Nebenlokal auf die sechs hintereinanderfolgenden Jahre vom 1. Juli 1863 bis dahin 1869, haben wir einen öffentlichen Licitationstermin auf
Freitag den 6. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer anberaumt, zu welchem wir Bietungslustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter im Termine eine Kaution von 200 Thaler zu erlegen hat und daß die übrigen Pachtbedingungen vorher in unserer Registratur eingesehen werden können.
Jauer, den 17. Februar 1863.
Der Magistrat.

1589. Holzverkauf.
Am Dienstag den 10. März c., Nachmittag von 2 Uhr an, sollen im Gasthofe „zum goldenen Stern" hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg:
170 Klafter Fichten Scheitholz, 105 Klftr. desgl. Knüppel, 60 Klftr. desgl. Stockholz, 76 Schock desgl. Reisig, 6 Klftr. Buchen Scheitholz und 3 Klftr. desgl. Knüppel,
öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Schmiedeberg, den 24. Februar 1863.
Königliche Forstrevier-Verwaltung.

1726. Auktion.
Montag den 9. März c. sollen von Vormittag 9 Uhr ab, bei der Wohnung des Unterzeichneten, 4 Pferde, 2 Bretterwagen, ein Siedetrog mit Schneide, 2 Eggen, ferner 18 ℔. Wolle, seidene Frangen, 3 wollne Mantillen, 2 Shawls, so wie Leinenzeug und Betten, Meubles, Kleider, 10 Stück neue Rasirmesser, 3 Brotmesser, ein Stück Fleckseife, ein Schuhmacherwerktisch mit Handwerkszeugen u. a. m. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Löwenberg, den 26. Februar 1863.
Schittler, Auktions-Kommissar.

1708. Holz-Auktion.
Freitag den 6. März, von Vormittag 10 Uhr ab, sollen im hiesigen Hohwald-Reviere (Abtheilung 3) Jagen 30:

	22 Stück	buchene Klötzer,		
	1 Klftr.	dto.	Nutzholz in 12 Fuß langen Stücken,	
	2 dto.	dto.	Kloben zu 4 Fuß Länge,	
ca.	16 dto.	dto.	dto. = 3 = =	
=	5 dto.	dto.	Knüppel,	
=	16 Schock	dto.	Ast-Reißig,	
=	20 Stämme	tannene Bauhölzer,		
=	5 Klaftern	dto.	Kloben,	
=	35 Schock	dto.	Ast-Reißig,	

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Lauban, den 27. Februar 1863.
Die städtische Forst-Deputation.

1747. **Holz-Auction.**
Vom Mochauer Revier sollen
künftigen 10. März d. J. von Vorm. 10 Uhr an
im Kretscham zu Mochau
412 Stück Fichten-Stämme
421 „ Kiefern- und Fichten Klötzer,
70 „ Eichen-Klötzer,
42 „ Fichten-Stangen,
68 Schock dergl. Abraum und
4 Klaftern Eichen-Scheitholz
unter den zeitherigen resp. im Auktions-Termin erst bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, was man für Kauflustige andurch mit dem Bemerken zur Kenntniß bringt, daß die Hölzer an einen der zwei letzten Tage vor der Auction auf vorherige Anmeldung bei dem Großherzogl. Forst-Amte zu Mochau an ihren Lagerorten in Augenschein genommen werden können.
Mochau den 1. März 1863.
Das Großherzogliche Forst-Amt.

Mittwoch den 11. März, früh 9 Uhr,
werden im Nieder-Prausnitzer Revier ohnweit der Sachsen-Mühle 20 harte Brennholz-Haufen,
8½ Klftr. hart Brennholz,
6 Schock haselne Reifenstäbe
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.
Haasel, den 28. Februar 1863.
Die Forst-Verwaltung. 1710.

Pachtgesuch.
1569. Ein Verkaufslokal nebst Wohnung, worin seit längerer Zeit ein Spezerei-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden ist, wird bald oder bis Ostern (p. 1. April) zu pachten gesucht; frankirte Offerten werden entgegen genommen von F. A. Neumann in Waldenburg.

1759. **Danksagung.**

Zur Nachfeier des am 15. d. M. stattgefundenen allgemeinen Jubelfestes haben uns einige Rustical-Gutsbesitzer aus unserer Kirchgemeinde zu Neudorf a. G.-B. am 22sten d. M. ein schönes Fest bereitet und uns dabei mit Speise und Trank köstlich bewirthet.

Nicht genug, daß ein Jeder derselben seine Mannschaft vollständig befriedigt hatte, vereinigten sich dieselben noch gegen Abend beim Gutsbesitzer und Polizei-Verwalter Herrn Klingner, woselbst noch in gemeinschaftlichem Frohsinn diesem Feste bei Absingung patriotischer Lieder mit Flügelbegleitung und ausgebrachte Toste auf das Wohl Sr. Majestät des Königs ꝛc. die Krone aufgesetzt wurde, als überhaupt dabei eine demokratische Richtung ausgeschlossen war. — Den Bereitern dieses patriotischen Festes zollen ihren Dank

die Veteranen

der Kirchgemeinde Neudorf a. G.-B.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1727. Am 23. Februar ist eine Quantität (11 Löffel) Kohlrübensamen statt Krappsamen verkauft worden und kann wieder umgetauscht werden in der Goldberger Vorstadt zu Löwenberg.

1764. **Etablissements-Anzeige.**

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als

Zimmer- und Schildermaler

etablirt habe. Durch saubere geschmackvolle Arbeit u. prompte reelle Bedienung werde ich das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu bewahren suchen, und bitte, bei Bedarf derartiger Arbeiten mich zu berücksichtigen.

R. Böhm.

Hirschberg im März 1863. Wohnhaft Butterlaube Nr. 37.

1734. **Geschäfts-Aufgabe.**

Durch Ableben meines Mannes, des Uhrmacher C. Altmann in Schönau, sehe ich mich veranlaßt das Geschäft aufzugeben. Ersuche hierdurch diejenigen, welche meinen, noch Forderungen an dasselbe zu haben, sich vom heutigen Tage an, binnen vier Wochen bei mir zu melden.

Zugleich ergeht an alle Diejnigen, welche an das Geschäft des Verstorbenen Zahlungen zu leisten haben, die Aufforderung, binnen gleicher Frist ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls ich das Weitere dem Gericht übertrage.

Verwittwete Marie Altmann.

1762. Ein Aufkäufer von Leinen-Handgarn wird in Hirschberg gesucht. Näheres sagt die Exp. des Boten a. d. R.

1303. Mädchen in dem Alter von 11—15 Jahren, die eine Breslauer Schule besuchen wollen, finden in einer Familie sorgsame Ueberwachung und liebevolle Aufnahme. Näheres in Breslau bei Frau Justizräthin Simon, Junkernstraße 2, Fräulein Fischer, Schulvorsteherin, Albrechtsstr. 14 und Herrn Oberlehrer Scholz, Albrechtsstr. 12.

1729. Freunde, die Hand zur Versöhnung. Ich vermag nichts, indem es in meiner Abwesenheit geschah und die paar Worte von meinem Bruder auf eine so schroffe Weise dargestellt werden, wo er doch dazu veranlaßt worden ist. Nie kann jemand sagen, daß weder ich noch mein Bruder sich jemals übel benommen hätten und bitten daher herzlich, es als einen unüberlegten Plan von meinem Bruder anzusehen und sich selbst zu gestehen, daß noch nie ein Mensch fehlerfrei gehandelt hat. Ach! meine getäuschten Hoffnungen.

Friedersdorf a. Q., den 1. März 1863. Aug. Fels.

1744 **Drei Thaler Belohnung**

demjenigen, welcher mir das erbärmliche Subjekt so anzeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann, welches aussagt oder ausgesagt hat, daß der ꝛc. Rülke aus Saalberg bei mir geprügelt und die Treppe hinunter geworfen worden ist.

J. Kneifel, Gastwirth in Giersdorf.

1763. **Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Bewohnern Warmbrunn's und der Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß ich die Thomas'sche Apotheke in Warmbrunn gekauft und übernommen habe, und daß es mein stetes Bestreben sein wird, durch vorzügliche und frische Arzneistoffe, sowie durch pünktliche und sorgfältige Expedirung das mir zugehende Vertrauen zu rechtfertigen und zu erhalten. — Gleichzeitig werde ich auch den Betrieb der Fabrik künstlicher Mineral-Wasser (Selterser und Soda, sowie aller übrigen Brunnen) im ausgedehnteren Umfange fortsetzen, und hoffe auch hierbei allen Anforderungen entsprechen zu können, da mir bei diesem Zweige der Chemie langjährige praktische Erfahrungen zur Seite stehen.**

Der frühere Stadtrath und Apothekenbesitzer

Warmbrunn, im Februar 1863. **L. Jonas.**



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe



durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York** und **Quebec** am **1.** und **15.** eines jeden Monats,

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von **Herrn Rob. M. Sloman allein ermächtigt**, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

494. **Donati & Co.,**

concessionirte Expedienten in Hamburg.

Bekanntmachung.

Durch den am 19. Januar c. hiesige Stadt betroffenen Brand, welcher auch mein Haus Nr. 175 vis-à-vis der Brauerei durch die Flammen total zerstört hat, habe ich das **Haus Nr. 110 auf der Friedrichsstraße** hierselbst neben der Wittwe Hasenmüller erkauft und bitte nicht nur meine werthen Kunden, sondern auch das übrige geehrte Publikum, mich fernerhin mit gütigen Aufträgen im gedachten Hause beehren zu wollen, indem ich solche jederzeit zur Zufriedenheit bestens auszuführen mich bestreben werde.

Friedeberg a. Q. im Februar 1863.

Oswald Hartig,
Hutmachermeister, Friedrichsstraße.

1521. **Ergebenste Anzeige!**

Unterricht im Schneidern, Maaßnehmen und Schnittzeichnen ertheilt wie früher, und können geehrte Theilnehmerinnen bald antreten. Auch werden daselbst alle feinen Haararbeiten gefertigt, auch nach Wunsch gelernt.

Hirschberg, den 23. März 1863.

Pauline Generlich.

1766 **Für Zahnleidende.**

Von meinen Reisen zurückgekehrt, bin ich wieder jeden Donnerstag in Hirschberg im goldenen Löwen bestimmt anzutreffen. Künstliche Zähne und ganze Gebisse (Emaille-, Metallique- und Transparent-Zähne) werden von mir in kürzester Zeit nach neuester Konstruktion vollkommen zweckentsprechend angefertigt.

Neubaur, Zahnkünstler aus Warmbrunn.

1751. Alle Arten zerbrochene Porzellan-, Glas-, Steingut-, Thon-, Alabaster und Marmor-Gegenstände werden sofort dauerhaft und sauber gekittet. Ring No. 39.

Verkaufs-Anzeigen.

1615. **Mühlen-Verkauf.**

Eine Wassermühle mit Mahl- und Spitzgang, hinreichender Wasserkraft, in einem großen, gut nährenden Gebirgsdorfe, ist wegen Uebernahme einer anderen Besitzung für den soliden Kaufpreis von 2600 Rthlr. sofort zu verkaufen; zu derselben gehören 6 Schffl. bresl. Acker und Wiese, ein gutbesetztes lebendes und todtes Inventarium. Auch können, wenn es gewünscht wird, bis 20 Schffl. gutbestellter Pachtacker mit übernommen werden. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

1782. Ein großer, ausgelegter, alterthümlicher Kleider- und Wäschschrank, zwei hohe Trumeaux und ein großer runder Tisch, dunkel polirt, sowie diverse andere Gegenstände sind veränderungshalber zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. B.

1592. Veränderungshalber ist das in Mittel-Langenneudorf sub No. 136 belegene **Haus** aus freier Hand zu verkaufen; selbiges ist fast durchgehend neu gebaut, enthält 2 Stuben, Kramladen, Stallung und Scheune. Zahlungsfähige Käufer können sich beim Eigenthümer melden.

Mittel-Langenneudorf, den 23. Februar 1863.

---

876. **Billige Verkäufe.**

Eine Wassermühle mit franz. Gange, massiv, 12 M. Acker, für 4000 Thlr. Anz 600 Thlr, nahe an der Stadt. — Ein massiver Gasthof mit Saal, Stall und Scheuer, 4 Morgen Acker, in der Kreisstadt, für 4500 Thlr. Anz. 1500 Thlr. — Ein massiver Gasthof in der Stadt reizend gelegen mit Saal und Gartenanlage, für 5500 Thlr. Anz 2000 Thlr. — Ein Gut mit 118 Morgen Areal reizend gelegen, für 4000 Thlr. Anz. 2000 Thlr. — Ein Gut mit 500 Morgen fruchtbarem Areal, schön gelegen, massivem Bauzustande, nahe der Stadt, für 40,000 Thlr. — Bei allen: Inventar gut, so wie andere Besitzungen mehr, weiset gratis nach

Heinrich Schindler in Friedeberg a. Q.

1758. In Wingendorf bei Lauban steht das **Haus** No. 52 mit einem kleinen Grasegarten zum Verkauf. Das Haus ist zweistöckig, enthält eine große und eine kleine Stube, 2 Gewölbe und sonstigen Gelaß. Es eignet sich besonders für Tischler oder Stellmacher. Käufer belieben sich an den Kretschambesitzer Geisler daselbst zu wenden.

Wingendorf, den 28. Februar 1863.

Freiwilliger Gasthof-Verkauf.

1611. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in gutem massiven Bauzustande in einer Kreisstadt ohnweit Reichenbach an einer Hauptstraße nahe am Ringe gelegene Gastwirthschaft zu verkaufen. Zu derselben gehört Stallung zu 8—10 Pferden. Kaufpreis 3600 Rthlr. Anzahlung 12- bis 1500 Rthlr. Näheres ertheilt hierüber der Wagenbauer Hr. Salo in Striegau.

1607. Freiwilliger Verkauf.

Eine Wassermühle mit 2 Gängen, massiv mit Schiefer gedeckt, nebst 4 Scheffeln Grundstück, ist wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen und bald zu übernehmen. Preis 4000 Thlr. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Obermüllermstr. Anton Rochner in Welkersdorf bei Greiffenberg.

Grüne Promenaden-Fächer

1780. in neuester und größter Auswahl in **Papier, Stoff und Seide** von 7½ sgr. an empfiehlt

August Wendriner in Hirschberg,
Butterlaube No. 36.

1776. Eine große Auswahl Stahlfedern, dergleichen Halter und Bleistifte empfiehlt

Chr. Gottfr. Kosche.

1771. Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter Stuhlwagen steht zum Verkauf in der Schneekoppe zu Warmbrunn.

1701. Ein hier gelegenes, in gutem Bauzustande sich befindliches Wohnhaus mit Grase- u. Obstgarten ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Besitzer selbst, oder auf portofreie Anfragen schriftlich

Pilgramsdorf bei Goldberg. Prenzel, Maurer.

1765. Gut gebrannte Mauerziegeln sind zu verkaufen bei Besecke in Cunnersdorf.

1775.
Confirmanden-Anzüge für Knaben

in allen Größen und in jeder beliebigen Qualität (durchweg von **gediegenen Tuchen**) empfiehlt **allerbilligst**

Hirschberg,
Schildauer-Straße.

Max Wygodzinski.

1714. Von der Waldwollwaaren-Fabrik

H. Schmiedt & Comp. in Remda am Thüringer Wald,

erhielten frische Sendung von Waldwoll-Waaren. Aerztlich geprüft und empfohlen, sowie tausendfältig bewährt als Schutz und Hülfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Waldwoll-Fabrikate.
" Beinkleider und Jacken.
" Strümpfe und Leibbinden.
" Arm-, Knie-, und Rückenwärmer.
" Hauben und Mützen.
" Zahnkissen und Einlegesohlen.
" Strickgarn.
" Flanells und Barchend.
" Watte u. s. w.

C. G. Schüttrich.

Waldwoll-Präparate.
" Extract.
" Balsam.
" Spiritus.
" Oel.
" Seife in Stücken.
" Bonbons.
" Pomade und
" Liqueur.

H. Zschetzschingck.

Alleinige Depots für Hirschberg und Umgegend.

1739.
Saamen-Offerte.





Den geehrten Herren Dominial- und Rustikalbesitzern, überhaupt Jedem, der mit ächtem und keimfähigem Saamen versorgt sein will, empfehle ich nachstehende Sämereien bei billigsten **Preisen** zu gütiger Entnahme:

Runkelrüben, neueste gelbe Riesen-Klumprüben (ächte Sorte), desgleichen ächte bairische ganz glatte Kugelrüben;

(Für Diejenigen, welche noch nicht Gelegenheit hatten meine vorgenannten Runkelrüben-Sorten selbst zu zeugen oder sich von deren großem Ertrage zu überzeugen, bemerke ich hiermit, daß die erste Sorte im Bau der vorstehenden Abbildung ganz gleicht, beide Sorten aber nur die vorzüglichsten für unsere Gebirgs-Kultur sind. Die erstere Sorte ist für einen tiefgrundigen Boden die vorzüglichste welche nur existirt, indem sie nur eine fast in der Erde wachsende Sorte ist, mithin auch nicht holzig sondern sehr saftig mit derbem, festem, zuckerreichem Fleische, bei einer alle anderen übertreffenden Blätterfülle, weshalb sie sich ganz besonders zum Grünabblatten eignet und bei richtiger Kultur einen Ertrag von 300 Ctnr. pro Morgen giebt. Die zweite Sorte besitzt vorstehende Eigenschaften, nur nimmt sie auch mit einem flachgrundigen Boden vorlieb und bringt nicht eine so große Blätterfülle als die erstgenannte Sorte.)

Kohlrüben, neue glatte gelbe süße Butter- oder Schmalzrüben, desgleichen rothgrauhäutige Riesen-, (die erste Sorte als Speiserüben besonders zu empfehlen,) einige Sorten Weißkraut, welche sich am besten für unser Gebirge eignen; Mohrrüben, große lange rothe und weiße grünköpfige Riesen-; Gurken, frühe sehr volltragende lange grüne echte Schlangen-; Salatsaamen, die vorzüglichsten Sorten; Radischen, frühe kurzlaubige rosenrothe; Zwiebeln, feste spanische; Petersilie, lange Wurzel- und feine krausige Schnitt-; Schalerbsen, frühe volltragende May-, Zuckererbsen, allerfrüheste de Grace- oder echte Zwerg- (½ Fuß hoch); Stangenbohnen, echte Schlachtschwert- (mit 15 Zoll langen und 2 Zoll breiten Schooten), Zwergbohnen, frühe und späte Sorten, sowie alle anderen der gangbarsten Gemüse- u. Blumen-Sämereien, außerdem einige der neuesten und frühesten Kartoffelsorten.

Wie bisher werde ich mir auch dieses Jahr die prompteste und reellste Effektuirung der mir zugehenden Aufträge zur strengsten Pflicht machen. Auch bemerke ich hiermit, daß der Verkauf meiner Waaren blos in meinem Grundstück stattfindet und ich weder auf hiesigen noch anderen Wochenmärkten feil habe, wie sich andere herumziehende Saamenhändler veranlaßt fühlen, um ihre Waaren an den Mann zu bringen.

Hirschberg im März 1863.

Hochachtungsvoll
Herrmann Wittig, Kunst- und Handelsgärtner.

1750. Ein eiserner Ofen ist zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Expedition d. Boten.

1545. Eine noch neue Watten-Maschine im besten Zustande steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. d. B.

1581. Bei hiesiger herrschaftlichen Kalkbrennerei ist vom 2. März c. ab wieder frisch gebrannter Kalk vorräthig. Preis 9 Sgr. 6 Pf.
Boberröhrsdorf, den 23. Februar 1863.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt.
Menzel.

1702. Gebrauchte Ziegelbretter und Formen, sämmtlich noch in **gutem** Zustande, sind sofort billig zu verkaufen.
Gustav Liebig in Liegnitz.

1572. Ein Zuchtbulle, Oldenburger u. Landvieh-Kreuzung, 1 Jahr 10 Monat alt, Schwarzschecke, groß und kräftig gebaut, ist bei dem Dom. Tschinschwitz verkäuflich.
Die Guts-Verwaltung. Opitz.

525. Gewässert **Stockfisch** ungewässert
bei **Robert Friebe,** Langstraße.

1760. Das Dom. Würgsdorf verkauft zur Frühjahrssaat keimfähigen rothen, weißen und gelben Kleesaamen und Thimotheegras.

1712. Im Garten des Herrn Major v. Mosch stehen sehr schöne blühende Topfgewächse zum Verkauf; auch werden daselbst schöne große Eßzwiebeln verkauft. J. Friedrich.

1731. **Hauschild's ächter Haar-Balsam,**
Oschinsky's Gesundheits- und Universalseifen stets vorräthig bei
W. M. Trautmann in Greiffenberg.

Herrn J. G. Hübner, Kunst- und Handelsgärtner, Bunzlau.

Es gereicht mir zur besonderen Freude, mittheilen zu können, daß Ihre Handlung durch den voriges Jahr von Ihnen bezogenen

echt engl. Riesen-Futterrunkelrüben-Saamen

sehr empfohlen worden ist. —

Niemand hat in hiesiger Gegend solch große Rüben gezogen wie ich; dieselben wogen Ende Juli schon durchschnittlich das Stück 7 — 9 Pfd., ebenfalls gaben dieselben einen sehr schönen Blattwuchs, welcher sich durch seine außergewöhnliche Größe und Ergiebigkeit sehr gut zur Futterung eignet.

Sußwitz u. Bojanowo, den 19. Febr. 1863. **Dallibor.**

Vorstehend besonders gut empfohlenen **echt engl. Riesenfutterrunkelrübensaamen** offerire den Ctnr. 45 rtl., die Metze 1 rtl., das Pfund 15 sgr. ab hier; ferner empfehle noch:

Futterrunkelrüben, allergrößte rothe schwere dicke runde, ganz in der Erde wachsende Baiersche, 100 Pfd. 9 rtl, die Mtz. 7½ sgr., das Pfd. 3 sgr.
" allergrößte gelbe schwere dicke runde, ganz in der Erde wachsende Baiersche, 100 Pfd. 9 rtl., die Mtz. 7½ sgr., das Pfd. 3 sgr.
" sehr große, ganz vorzüglich echte **Oberndorfer,** nicht genug zu empfehlende, 100 Pfd. 25 rtl., die Mtz. 15 sgr., das Pfd. 8 sgr.
" rothe und gelbe, lange sehr große Braunschweiger, 100 Pfd. 8 rtl., das Pfd. 3 sgr.

Zuckerrunkelrüben, echte weiße beste, der Ctnr. 8 rtl., das Pfd. 3 sgr.
Salatrüben, kleine feine lange rothe Zucker, das Pfd. 8 sgr.
" " " runde schwarze rothe, " 8 "
" " Zucker, Bassano, sehr zart, " 15 "
Mohrrüben, allergrößte weiße schwere, grünköpfige Riesen, 100 Pfd. 20 rtl., das Pfd. 7 sgr.
" allersüßeste, sehr große zarte rothe echt schlesische, die allervorzüglichsten zum Küchenbedarf, 100 Pfd. 30 rtl., das Pfd. 10 sgr.
" sehr große rothe grünköpfige Riesen, 100 Pfd. 40 rtl., das Pfd. 15 sgr.
" sehr süße frühe feine lange **Altringham,** 100 Pfd. 25 rtl., das Pfd. 10 sgr.
" sehr große blaßgelbe Saalfelder, das Pfd. 7½ sgr.
Kraut, extra frühes sehr großes Schweinfurther, ganz extra das Loth 12 sgr.
" rundes weißes Erfurter, das Loth 2½ sgr.
" kleines festes Zuckerhut, das Loth 2½ sgr.
" Winter, großes hartes glattes Braunschweiger, das Loth 2½ sgr.
" " " Magdeburger, Pfd. 40 sg., Loth 2 sgr.
" " Ulmer, extra großes Centner, echte, das Loth 4½ sgr.
" " Schles. extra, schönes festes großes rundes, das Pfd. 50 sgr., das Loth 2 sgr.
" " Griechisches allergrößte Ctner, das Lth. 5 sgr.
Oberrüben, Wiener, echte frühe kleinlaubige weiße Glas, das Loth 2½ sgr.
" blaue Glas, das Loth 2½ sgr.
" Engl. weiße frühe Glas, das Loth 1½ sgr.
" " blaue dto. dto. 1½ sgr.
" Neue blaue Riesen, bleibt bis zum folgenden Sommer zart und fein, das Loth 10 sgr.
Kohlrüben, große glatte weiße Acker, das Pfd. 7½ sgr.
" echte runde weiße Schmerfelder, das Pfd. 10 sgr., das Loth ½ sgr.
" große glatte echte weiße Schwedische Butter oder Schmalz, das Pfd. 15 sgr., das Loth 1 sgr.
" gelbe dto., das Pfd. 15 sgr., das Loth 1 sgr.
" große gelbe rothköpfige Laings, das Pfd. 15 sgr., das Loth 1 sgr.
" weiße grünköpfige Riesen, à 1 sgr.
Blumenkohl, echter Engl., das Loth 7½ sgr.
" " Erfurter, dto. 10 sgr.
" " Stadtholder dto. 10 sgr.

Sämmtlich genannte, sowie alle **Wald-, Gras-, ökonomische und Blumen-Sämereien** gebe nur in ganz keimfähiger Qualität ab und bin ich überzeugt, mit denselben allseitige Zufriedenheit zu erreichen.

Unter Zusicherung der promptesten und reellsten Bedienung bitte ich, mich mit gütigen Aufträgen zu erfreuen.

Mein neuestes Verzeichniß wird gratis in meiner Gärtnerei verabfolgt. **J. G. Hübner,**
Kunst- und Handelsgärtner, Bunzlau i. Schl.

1680. Vom 4. März an empfiehlt die Kalkbrennerei zu Berbisdorf frisch gebrannten Kalk, wobei bemerkt wird, daß ich auch Kubikmaaß, jedoch nur von 100 Kubikfuß an, à 1 Sgr. 10 Pf., nach Hirschberg und nächste Umgebung liefere. Schreiber.

1628. Eine Scheunen-Zulage, 36 Fuß lang und 18 Fuß breit, steht zum Verkauf beim
Bäcker **Dittrich** in Kolbnitz bei Jauer.

Das Dominium Schwarzbach bei Hirschberg hat noch **200 Sack vorzügliche Eßkartoffeln** zu verkaufen. Auch werden kleine Quantitäten den Haushaltungen auf Bestellung nach Hirschberg geliefert. 1552.

Kaufgesuche.

Zickelfelle, wie andere rohe Leder
kauft immer zum höchsten zeitgemäßen Preise
1770. C. Hirschstein, dunke Burgstraße Nr. 89.

1704. Ein viersitziger Fensterwagen wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten a. d. R.

1699. **Zickelfelle** kauft jederzeit zum Preise
D. Schustein in Friedeberg a. Q.

Zu vermiethen.

1051. An einen ruhigen Miether ist eine Parterre-Wohnung zu vergeben und bald oder Ostern zu beziehen bei
J. Sachs.

1748. Zwei Zimmer mit Kammer, möblirt oder auch unmöblirt, sind Berntengasse No. 883 ohnweit der Häuslerschen Weinhalle zu vermiethen und bald zu beziehen.

Eine Stube ist zu vermiethen bei Maiwald, Mühlgrabenstr.

1781. In meinem Hause, dunkle Burggasse No. 170, sind im dritten Stock zwei Zimmer ohne Meubles, im ersten Stock ein Zimmer nöthigenfalls mit Meubles zu vermiethen.
Hirschberg. C. Kirstein.

1740. Eine freundlichst gelegene massive Wohnung in Röchlitz, enthaltend Stube, Kammer, Keller und Holzgelaß, ist vom 1. April ab an einen stillen Miether abzulassen. Reflektirende Personen wollen sich gefälligst franco schriftlich, oder mündlich melden beim
Müllermeister C. Ludewig in Röchlitz.

Personen finden Unterkommen.

1579. **Ein Band- und Posamentirwaaren-Geschäft, welches seit Jahren ein Reise-Geschäft eingerichtet hat, sucht einen gewandten Reisenden zum möglichst baldigen Antritt. — Adressen mit L. W. besorgt die Expedition des Boten a. d. R.**

1715. **Maler-Gehilfen finden dauernde Beschäftigung beim Maler R. Peschke in Hirschberg.**

1754. Einen Maler-Gehülfen verlangt
H. Richter, Maler in Warmbrunn.

1713. Einige Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung auf fournirte Kasten Möbel beim
Tischlermeister L. Lilie in Lauban.

1769. Ein **Gärtnerbursche,** der in der Blumenzucht, in Gemüsebau und in der Pflege der Frühbeete Kenntniß hat und über Fleiß, Ehrlichkeit und sittliches Betragen durch glaubhafte Atteste sich auszuweisen vermag, kann zum 1sten April d. J. einen guten Dienst erhalten durch den Kunstgärtner Siebenhaar in Hirschberg.

1773. Ein Buchbindergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei B. Gayer, Buchbindermeister in Hirschberg.

1668. Einem in der Gemüse-Gärtnerei etwas erfahrenen, unverheiratheten Mann, der etwas Bedienung mit übernimmt, weist die Expedition des Boten einen guten Dienst nach.

1721 Ein Töpfergeselle, unverheirathet, welcher längere Zeit in einem Orte gearbeitet hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, ein guter Ofenarbeiter wie auch Scheibe, findet sofort ein dauerndes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Ernst Rudolph in Landeshut.

1755. Einen **Marqueur** sucht
Hirschberg d. 2. März 1863. J. Gruner.

1735. Ein Pferdeknecht, der die Ackerarbeit versteht und gute Führungs-Atteste aufweisen kann, findet bei gutem Lohne ein baldiges Unterkommen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

1642. Zum 1. April 1863 sucht einen Ochsenknecht das Dom. Schwarzbach bei Hirschberg.

1720. **Arbeiter-Gesuch.**
Drei verheirathete Arbeiter finden bei freier Wohnung und etwas Acker zu Kartoffeln ein Unterkommen auf dem Dominium Krausendorf, Kreis Landeshut.

Personen suchen Unterkommen.

1609. Einen Lohn-Präparanden, welcher dieses Jahr die Prüfung in Bunzlau mitgemacht, kann nachweisen
der Kantor Oesterreich in Friedersdorf a/Queis.

1570. Eine junge Wittwe, ohne Anhang, welche sowohl die Land- wie die bürgerliche Wirthschaft zu leiten versteht, sucht als Wirthin bald oder term. Ostern ein Unterkommen und ist das Nähere durch die Expedition des „Erzählers“ in Haynau zu erfahren.

Lehrlings-Gesuche.

1737. Einem Knaben rechtlicher Eltern von auswärts, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann ein Unterkommen nachgewiesen werden durch die Exped. d. Boten.

1588. Für ein Materialwaaren- und Produkten-Geschäft ꝛc. wird ein mit guten Schulkenntnissen ausgestatteter Lehrling aus guter Familie zum baldigen Antritt gesucht.
Nachweis durch die Expedition des Boten.

1622. In einer bedeutenden Pfefferküchlerei findet zu Ostern ein Knabe unter soliden Bedingungen ein Unterkommen als Lehrling. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. R.

1670. Ein starker Knabe, welcher Müller werden will, findet als Lehrling ein Unterkommen in der Waldmühle zu Ketschdorf.

1746. Ein junger Mann, **Sohn rechtlicher Eltern,** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet bald oder 1. April c. in meiner Colonialwaaren-Handlung als Lehrling ein Unterkommen. F. W. Müller.
Goldberg. Friedrichstraße.

1724. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sich melden bei
Louis Helbig, Maler in Jauer.

1568. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Knabe gebildeter Eltern, welcher Lust hat sich der Kunst der Lithographie zu widmen, findet unter soliden Bedingungen bald oder zu Ostern ein Unterkommen in R. Fendler's Steindruckerei in Lauban.

1707. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Weißgerberei, so wie Glacé-Lederfärberei zu erlernen, findet ein Unterkommen bei

Bunzlau im Febr. 1863. G. Reich, Weißgerbermstr.

Gefunden.

1732. Einen weiß- u. schwarzgefleckten Hühnerhund mit schwarzen hängenden Ohren, schwarzen Klauen und struppiger Ruthe kann der Eigenthümer gegen Kostenerstattung in Nr. 5 zu Ober-Berbisdorf abholen. Hornig.

1719. Vor mehreren Tagen hat sich zum Unterzeichneten ein Hund, weiß mit braunen Flecken, gefunden und kann derselbe gegen Erstattung der Futterkosten und der Insertions-Gebühren abgeholt werden.

Hausdorf bei Hohenfriedeberg, d. 26. Febr. 1863.

Ehrenfried Paul, Freistellbesitzer.

1745. **Gefundener Zins-Coupon.**

Ein Schlesischer Zins-Coupon, über 4 rtl. lautend, ist in Hermsdorf u. K. gefunden worden. Der rechtmäßige Verlierer desselben kann nach genauer Angabe der Nro. und Erstattung der baaren Auslagen sich binnen 14 Tagen im Gefangenhause zu Hermsdorf u. K. melden.

Verloren.

1761. Es ist am Sonnabend auf dem Wege von der Gayett'schen Schule bis zum Lindenthore eine Pelzpellerine mit Enden und mit Pelz gefuttert, verloren gegangen; der ehrliche Finder, der solche in der Expedition des Boten abgiebt, erhält 15 sgr. Belohnung.

1738. Den jetzigen Inhaber meines mir am vergangenen Mittwoch entlaufenen schwarzgrünen Entrichs ersuche ich gegen Belohnung um freundliche Rückgabe.

Hirschberg. Wittig, Kunstgärtner.

Geldverkehr.

1500. **Dreihundert** Thaler, welche bei pünktlicher Zinsenzahlung der Kündigung nicht unterworfen sind, können zu Ostern aus der Kirchenkasse zu Rengersdorf b. Marklissa hypothekarisch ausgeliehen werden.

1669. **1300 Rthlr.**

werden gegen genügende Sicherheit zu 5 % Zinsen von einem pünktlichen Zinsenzahler zum 1. April zu leihen gesucht. — Näheres ertheilt Herr Maurermstr. Schubert zu Bolkenhain.

1779 **2000 Thlr.** sind zum 1. April gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück zu verleihen. Von wem? sagt die Exped. d. B.

Einladung.

Gasthof zum Deutschen Kaiser in Voigtsdorf.

1742.

Auf Sonntag als den 8. März 7tes Gesellschafts-Kränzchen; wozu freundlichst einladet: Der Vorstand.

1716. Auf Sonntag den 8. März ladet zu maskirt und unmaskirtem Balle freundlichst ein

Friedrich Hainke in Seifershau.

1749. **Bürger-Kränzel**

Sonntag den 8. März im Hirsch zu Schmiedeberg.

1625. ***C. Hempel in Jauer,***

Gasthaus zum „schwarzen Bär" Bahnhofsstr.,

empfiehlt dem durchreisenden und zeitweilig anwesend bleibenden Publikum insbesondere seine bequem eingerichteten Wohnungen unter solider Bedienung.

Abgang und Ankunft der Posten in Hirschberg.

Abgang.	Namentlich.	Ankunft.
	A. Mit Personen-Beförderung.	
12^{20} Nachts.	1., Nach u. von Bunzlau	1 Nachts.
12^{20} „	2, „ „ „ Görlitz	1 „
4½ Morgens.	3., „ „ „ Freyburg p. Landeshut	11½ Abends.
7½-7¾ „	4., „ „ „ Schreiberhau	7^{20} „
8 „	5., „ „ „ Liegnitz	5 Nachmitt.
11¾ „	6., „ „ „ Freyburg p. Bolkenhain	3½ „
1 Nachmitt.	7., „ „ „ Schmiedeberg	12¾ „
2^{10} „	8., „ „ „ Görlitz......	1¾ „
2¾ „	9., „ „ „ Bunzlau	12 - 1 „
3½ „	10., „ „ „ Hermsdorf ..	1 „
8¾ Abends.	11., „ „ „ Liegnitz	7 Morgens
11¼ „	12., „ „ „ Freyburg p. Bolkenhain	4¼ „
	B. Ohne Personenbeförderung.	
3½ Nachmitt.	13., Nach u. von Schmiedeberg	9½ Abends.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 28 Februar 1863.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	15	—	1	24	—	1	11	—	—	25	—
Mittler	2	17	—	2	13	—	1	22	—	1	9	—	—	23	—
Niedrigster	2	15	—	2	12	—	1	20	—	1	7	—	—	21	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.